



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčkova ulica 4. Telefon 28
 Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . Din 20=,
 Zustellen 21=,
 Durch Post 20=,
 Ausland, monatlich 30=,
 Einzelnummer: Din 1= bis 2=

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme im Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 147.

Maribor, Donnerstag den 28. Juni 1928

68. Jahrg.

Der Prozeß gegen Bela Kun

Wir veröffentlichen den v o r der Urteilsfällung über Bela Kun niedergeschriebenen Beitrag unseres Wiener Berichterstatters, da die Aktualität der Ausführungen dadurch nicht tangiert erscheint. (Die Redaktion.)

W i e n, am 26. Juni.

Am 26. Juni beginnt vor einem Schöffenserrat des Wiener Straßlandesgerichtes die Verhandlung gegen den früheren Präsidenten und Volkskommissar für Ungarn der ungarischen Sowjetrepublik, Bela Kun. Sie wird wohl kaum die große politische Sensation bringen, die man noch vor acht Wochen bei der Verhaftung Kuns erwartet hat und die dann auch noch später ein paar Male angekündigt wurde, als über den Gang der Untersuchung alle möglichen geheimnisvollen Andeutungen durchflickten. Die Staatsanwaltschaft erhebt die Anklage lediglich wegen des Vergehens der Geheimbündelei, wobei die Errichtung einer geheimen Gesellschaft im Inlande, die Abhaltung von Zusammenkünften dieser geheimen Gesellschaft und die Verbindung mit gleichen Organisationen im Auslande als erwiesen angenommen wird. Darüber hinaus ist Bela Kun noch wegen Falschmeldung und verbotener Rückkehr angeklagt, also wegen zweier Delikte, die nur als einfache Übertretung des Gesetzes geahndet werden können und die eigentlich nur in diesem Zusammenhang noch etwas von einem politischen Beigeschmack haben. Der Straß für das Vergehen der Geheimbündelei, das übrigens seit dem Bestand der Republik noch niemals ein österreichisches Gericht beschäftigt hat — in der alten Monarchie fand der letzte Prozeß wegen Gründung einer geheimen Gesellschaft in den Neunzigerjahren des verfloßenen Jahrhunderts statt — ist sehr gering und schwankt zwischen einem und sechs Monate einfachen Arrest. Nur bei besonders erschwerenden Umständen kann auch eine strenge Arreststrafe bis zur Dauer eines Jahres verhängt werden. Dabei ist die Frage noch durchaus offen, ob die Aktion Bela Kuns auf österreichischem Boden tatsächlich als Geheimbündelei im Sinne des Gesetzes angesehen werden kann. Die kommunistische Partei, für die der frühere ungarische Diktator hier arbeitete, wird schließlich kaum als geheime Gesellschaft gewertet werden können und es wäre ohne weiteres denkbar, daß der Prozeß in diesem Punkte mit einem Freispruch endet.

So wird die Angelegenheit Bela Kun vornehmlich wohl ohne jede Schöne liquidiert werden müssen und nichts wäre selbstverständlicher, als daß sie morgen wieder in irgendeiner anderen Form ihre Fortsetzung findet. Es zeigt sich eben gerade hier der Mangel an einer internationalen Gerichtsbarkeit, die die Tätigkeit subversiver Elemente gegen die Sicherheit eines anderen Staates zu überprüfen und im gegebenen Falle auch zu ahnden hätte. Das ist nun freilich eine Frage des internationalen Rechtes oder wenn man will, der internationalen Politik. Ramsay Mac Donald hat vor einigen Wochen zur Verhaftung Bela Kuns gesagt, der Fall dürfte eigentlich nicht vor den österreichischen Gerichten, sondern vor einem „Konzert der europäischen Mächte“ verhandelt werden, das sich gegenüber Rußland bilden müßte. Und von dem französischen Minister A. de Monzie ist schon vor länger als einem Jahre, zu einer Zeit also, da von Moskau aus noch nicht dieser neue Versuch unternommen worden war, die

Ein Übergangskabinett mit General Pera Zivković an der Spitze?

Sensationelle Mitteilungen der Beograder „Politika“ — Stefan Radić bereits auf dem Wege der Resonableness

M. B e o g r a d, 26. Juni. Die Konferenzen der politischen Kreise, in denen sieberhaft ein Ausweg aus der gegenwärtigen politischen Situation gesucht wird, haben sich auch heute vormittags nacheinander gereiht. Ministerpräsident Bulić hatte eine längere Beratung mit den radikalen Ministern, während Davidović als Chef der zweitstärksten Regierungspartei eine längere Unterredung mit den demokratischen Ministern hatte.

Einige Teilnehmer der demokratischen Konferenz erklärten Pressevertretern gegenüber, daß für heute bezw. morgen die Demission der Regierung nicht zu erwarten sei, wohl würde dieselbe gleich nach den militärischen Gedächtnisfeierlichkeiten am Cer erfolgen.

Die heutigen Blätter beschäftigen sich fast ausnahmslos mit der Innenlage, wobei bereits die verschiedensten Kombinationen in den Vordergrund der Erörterungen treten.

Die „Politika“ schreibt, die Regierung hätte bereits heute vormittags zurücktreten sollen, da die neue Kombination bereits fixiert sei. Die neue Regierung würde der Kommandant der königlichen Garde, General Zivković bilden. Sie würde sich aus jenen Radikalen zusammensetzen, die gegen Bulićević sich um den Hauptschutz der Partei scharen, ferner aus den Demokraten und der Bäuerlich-demokratischen Koalition. Die Slowenische Volkspartei und die engere Bulićević-Gruppe würden ausgeschlossen werden. Die Moslems könnten nur in dem Falle in der Regierung ihre Vertretung finden, wenn sie sich noch enger an die Demokratenpartei anschließen. Diese Regierung würde in der Slupschina die Konventionen von Nettuno anzunehmen haben, worauf sie aufgelöst werden würde. Daraufhin würden Neuwahlen ausgeschrieben werden. Das Blatt stellt u. a. fest, daß General Pera Zivković genügende Garantien für einen unbeeinflussten Wahlgang geben könnte. In politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß sich gerade aus diesem Grunde alle Gruppen leicht auf den Namen dieses Generals einigen könnten, so daß die Regierung bereits heute gebildet werden könnte. In diesem Zusammenhang wird sehr viel die Tatsache kommentiert, daß der König noch nicht programmäßig zu den Feierlichkeiten am Cer abgereist sei, vielmehr die Abreise auf morgen verschoben habe.

Der König empfing heute vormittags den ehemaligen geschäftsführenden Obmann des radikalen Abgeordnetenklubs, Mija Mihajlović, in einer einständigen Audienz. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, vertrat er hierbei den erkrankten radikalen Senior Aca Stanojević, welcher bereits sein Placet für die Demission der Regierung und die Bildung eines neutralen Kabinetts gegeben habe. Diese Regierung

hätte zuerst die Geister zu beruhigen und sodann Neuwahlen auszuschreiben. Diesen Standpunkt soll heute auch Mihajlović dem König nahegelegt haben.

Außerdem empfing der König den Minister des Innern Dr. Marinković, der, wie in politischen Kreisen mutmaßlich angenommen wird, dem König den Standpunkt der Demokraten im Hinblick auf ein Kabinett des Generals Pera Zivković dargelegt haben mochte.

In sämtlichen parlamentarischen Kreisen werden sieberhaft Vorbereitungen getroffen, einen Ausweg aus der gegenwärtigen unhaltbaren Situation zu finden.

M. B e o g r a d, 26. Juni. Nach einer heute vormittags erfolgten gründlichen Untersuchung der vermunbeten Abgeordneten wurde das nachstehende Bulletin herausgegeben: Stefan Radić: Temperatur 38,4, Puls 92, allgemeiner Zustand befriedigend. Der Patient sah heute längere Zeit im Fauteuil und zeigte kräftigen Appetit. Die

Krise ist bereits überstanden, es beginnt bereits die Resonableness.

Dr. Pernar verbrachte die Nacht gut, die Temperatur normal. Der Patient konnte heute bereits für einige Stunden das Bett verlassen. Nimmt die Gesundung dieses Tempo weiter, dann ist damit zu rechnen, daß alle drei Abgeordneten (Stefan Radić, Dr. Bernar und Grandja) bereits im Laufe von drei bis vier Wochen das Krankenhaus werden verlassen können, um sich weiter in häusliche Pflege zu begeben.

M. B e o g r a d, 26. Juni. Heute abends bezw. morgen früh werden außer dem Innenminister und dem Außenminister sämtliche Mitglieder der Regierung von Beograd abreisen, um teils an den großen militärischen Feierlichkeiten auf dem Cer, teils am Sokol-Gautag in Stolje teilzunehmen. Der König wird sich morgen mit dem Auto auf den Cer begeben. In seiner Begleitung wird der Ministerpräsident mit mehreren Ministern abreisen.

Nobiles Gesundheitszustand — bedenklich!

Neuerliche Verschlechterung des Wetters

M. D s I o, 26. Juni. Heute um 8.35 Minuten hat der Kommandant des Hilfschiffes „Quest“ depechiert, daß es kaum mehr gelingen werde, den Rest der „Italia“-Mannschaft vor drei bis vier Wochen zu retten. Das Wetter hatte sich nämlich derart verschlechtert, daß jede Rettungsaktion infolge der Eisstürme und des Nebels unmöglich erscheint. Die Mannschaft besitzt noch Proviant für einen Monat. Von den abgesprengten Teilen der Mannschaft ist keine Spur

mehr zu finden und dürfte dieselbe bereits rettungslos verloren sein.

M. S t o c h o l m, 26. Juni. Unter Führung des Hauptmannes P a l i n ist eine neue Hilfeexpedition nach Spitzbergen abgegangen. Dieselbe ist mit Hundeschlitten gut ausgerüstet. Nobiles Gesundheitszustand ist bedenklich, der General liegt im Fieber. Ueber der Hinfloppen-Wucht herrschen schwere Nebelstürme. Die „Upland“ ist gestört wieder aufgefliegen, um nach dem verschollenen Amundsen zu suchen.

Börsenberichte

Ljubljana, 27. Juni. Devisen: Berlin 1360, Zürich 1096.80, Wien 801.75, London 277.25, Newyork 56.91 Paris 223.45, Prag 168.80, Mailand 299.30. Effekten (Geld): Celjska 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 165—175, Vevče 105, Ruše 280—300, Baugesellschaft 56, Šešir 105. —

Holzmarkt: Tendenz ruhig, Abschluß 6 Waggons Bretter. Landw. Produkte: Tendenz flau. Keine Abschlüsse. Preise unverändert. —

× Diskontermäßigung in Italien. Die Bank von Italien hat den Diskontsatz abermals herabgesetzt, u. zw. von 6 auf 5½%. Dies ist in den letzten Monaten bereits die vierte Herabsetzung des Diskontsatzes.

Bereit sein, ist alles

Im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illustrierte Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastrabe 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf ihrem Gebiete das beste Blatt



in der Welt!

bolschewitsche Propaganda in Mitteleuropa und auf dem Balkan wider aufleben zu lassen, die Forderung aufgestellt worden, es müßte irgendwie mit Rußland das Problem der Nichteinmischung gelöst werden, um

überhaupt ein mögliches Verhältnis der einzelnen Staaten zur Sowjetregierung herstellen zu können. Nun bestehen ja bekanntlich solche Nichteinmischungsverträge zum Teil bereits, beispielsweise zwischen Ruß-

land einerseits und Frankreich, Polen und England andererseits — der englische Vertrag ist übrigens durch den Bruch zwischen London und Moskau schon längst wieder außer Kraft gesetzt — aber diese Verträge

Das doch immer nur ein Blatt Papier geblieben und das Propagandabureau der Sowjetregierung hat sich wohl niemals um sie gekümmert. Das Problem der Rechtsmischung eines Staates in die politischen Verhältnisse des anderen könnte, wenn überhaupt, nur durch eine allgemeine internationale Vereinbarung gelöst werden. Theoretisch wäre dies ja durchaus denkbar. Denn wenn es möglich ist, die internationalen Grundsätze einer künftigen Kriegsführung festzulegen, so müßte es sich doch wohl auch erreichen lassen, Grundsätze für die Ausbreitung der friedlichen Beziehungen der Staaten untereinander zu bestimmen. Das alles mag heute noch Zukunftsmusik sein und man könnte der Idee entgegenhalten, daß sie ohne oder gegen Rußland überhaupt undurchführbar wäre. Aber dabei scheint der Fall doch durchaus nicht ausgeschlossen, daß Rußland eines schönen Tages selbst alles Interesse daran haben könnte, daß sich andere Staaten nicht in seine eigenen Angelegenheiten einmengen und daß man in Moskau dann das Rechtsgut einer politischen Souveränität genau so geschätzt sehen will wie heute irgendwo in Europa.

Der Fall Bela Kun wird also durch das Urteil eines Wiener Schöffsenates nicht entschieden werden können. Die österreichische Staatsanwaltschaft kann sich nur an die geltenden Gesetze halten und sie ist hier machtlos, weil die Aktion, die der frühere Diktator Ungarns in Wien vorbereiten wollte, eben nicht unmittelbar gegen Oesterreich gerichtet war, wenn sie vielleicht bei einem Gelingen ihre Auswirkungen natürlich indirekt auch gegen Oesterreich gekehrt hätte. Die Absicht Kuns war ja vor allem, die Neuorganisation und Wiederaufrichtung der kommunistischen Partei in Ungarn durchzuführen und gleichzeitig von Wien aus auch die kommunistische Propaganda auf dem Balkan in neue Bahnen zu lenken. So muß man sich in Wien damit begnügen, aus einem längst veralteten Strafgesetz den verstaubten und unter ganz anderen Verhältnissen konstruierten Paragraphen der Geheimbündelei herauszufischen, um sich gegen die Aktionen Bela Kuns überhaupt zur Wehre zu setzen. Man wird aber, ohne das heutige internationale Recht nicht zu verletzen, auch dem Auslieferungsbegehren der ungarischen Regierung kaum stattgeben können. Dieses Gesuch stützt sich auf die dreifache Anklage wegen Mordes, die die Budapester Staatsanwaltschaft gegen Bela Kun erhebt. Die Opfer waren zwei linkskommunistische ukrainische Offiziere, die im Auftrag des Präsidenten der ukrainischen Sowjetrepublik Matowski eine Verschwörung gegen das Regime Bela Kuns versuchten, und ein ehemaliger ungarischer Artilleriehauptmann namens Mildner, der als der angebliche Häufelsführer eines konterrevolutionären Putschs getötet wurde. Wie weit Bela Kun von diesen Hinrichtungen gewußt hat oder ob ihnen aktiv beteiligt war, läßt sich von hier aus nicht feststellen. Zweifellos trifft aber in allen drei Fällen zu, was die österreichischen Behörden schon 1920 zur Ablehnung der Auslieferung der damals in

Für ein neues Staatsfundament!

Die verfassungsrevisionistische Welle in den „neuen“ Staatsprovinzen — Bemerkenswerte Erklärungen der Führer der Bäuerlich-demokratischen Koalition

Beograd, 27. Juni.

Der Umstand, daß die Regierung auf Verhandlungen mit der Opposition rechnet, die eine „Konzentrations“-Regierung ergeben sollten, hat die allgemeine politische Lage insofern kompliziert, als man in beiden Lagern bestrebt ist, nebeneinander vorüber zu reden. Die Regierung glaubt, daß das Aufwischen des Blutes kroatischer Volksvertreter auf dem Partett dieser Stupschina schon genüge, um über die Geschwinde der letzten Tage hinweggehen zu können. Sie glaubt ferner, nach alledem noch immer im Amte verbleiben zu müssen, um Anfang Juli die Konventionen von Rettuno zu unterbreiten, mit einem Wort: die Regierungskreise gebärden sich als ob die innenpolitische Situation nur im Zeichen des (in Jugoslawien wohl üblichen) usuellen Kampfes um die Nachtergreifung durch die Opposition stünde. Daß dem aber so nicht ist, beweisen die wiederholten Erklärungen Pribicevic, daß die Frage der Verfassungsrevision aufs Tapet gekommen sei und durch keine taktischen und parteipolitischen Einzelzüge ihrer Aktualität mehr beraubt werden könne.

Der erste Vizepräsident der Kroatischen Bauernpartei, Josef P r e d a v e c, gab gestern nachmittags einem Mitarbeiter der „Politika“ gegenüber seiner Befürchtung Ausdruck, daß man in Regierungskreisen die Psyche der Kroaten und Serben in den neuen, d. i. eisavonischen Gebieten überhaupt nicht verstände und daher von der Tiefe der Staatskrise keine Ahnung habe. Man komme, erklärte Predavec, beispielsweise in der Demissionsfrage mit Prestigegegründen, d.

h. die Regierung erblickt in der Demission gewissermaßen ein Geständnis der moralisch-politischen Mitverantwortung für die Bluttat in der Stupschina. Es handle sich nicht mehr um das Problem der Mehrheit und Minderheit. Diese Unbetimmtheit der Regierung um die psychologische Seite der Innenkrise gehe am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß man vor der Auslösung der Stupschina die Rettuno-Konventionen und das Anleiheprojekt verabschieden wollte.

Soetozar P r i b i c e v i c erklärte ebenso, mit parlamentarischen Intrigen lasse sich nichts mehr machen. Man werde in Regierungskreisen begreifen müssen, daß die Situation abnormal geworden sei und mit gewohnten Mitteln nicht gelöst werden könne.

„In diesem Sinne müssen auch unsere Erklärungen über die Revision der Verfassung aufgefaßt werden, die nicht nur platonischen Charakter sind und auch nicht als Mittel der parlamentarischen und politischen Taktik betrachtet werden dürfen. Sie müssen vielmehr als Programm gewertet werden, welches der Tiefe der Krise entspricht, in die wir geraten sind“ — „Als aktuelles Programm!“ fügte Predavec den Worten Pribicevic hinzu. „Die Bannung der Geister“, fuhr Pribicevic fort, „sowie die Konsolidierung der Verhältnisse im Staate könne im Rahmen der gegenwärtigen Einrichtung des Staates nicht vollzogen werden. Die Frage der Verfassungsrevision habe sich schon vor den blutigen Ereignissen in der Stupschina als aktuell erwiesen, während sie jetzt unausschießbar geworden ist.“

Wien weilenden ungarischen Volkskommissare veranlaßt hatte, daß nämlich von der ungarischen Regierung der Beweis nicht erbracht wurde, „daß die Handlungen nicht lediglich Mittel zur Durchführung der Grundsätze der Regierung der Räterepublik und zur Unterdrückung der gegen sie gerichteten Gegenströmungen, sondern Verbrechen waren, die außer jedem Zusammenhang mit der politischen Betätigung der Beschuldigten stehen.“

Oesterreich wird also das Auslieferungsbegehren wahrscheinlich ablehnen müssen, was übrigens Justizminister Dr. Dinghofer schon vor Wochen in einem Gespräch mit dem reichsdeutschen kommunistischen Abgeordneten Dr. Kurt Rosenfeld erklärt hat. Die formelle Entscheidung über das Verlangen der ungarischen Regierung wird unmittelbar nach dem Prozeß gefällt werden. Es bleibt dann nur noch die gar nicht so leichte Frage zu lösen, auf welche Weise Oesterreich diesen unerwünschten Gast bis zur russischen Grenze bringen kann, wo er

ja angeblich mit großer Feierlichkeit erwartet werden wird. Hoffentlich wird man sich nicht auch noch ein drittes Mal vor die peinliche Aufgabe gestellt sehen, den Sendlingen der Sowjetrepublik das Asylrecht verweigern zu müssen, das sonst jedem politischen Flüchtling in Oesterreich gerne und ohne Einschränkung gewährt wird.

Richard Wilh. Poliska.

Rücktritt des österreichischen Justizministers

Bela Kun als Beweggrund, einen Minister loszuwerden... Vor dem Ausbruch einer Koalitionskrise?

Wien, 26. Juni.

Der österreichische Justizminister Dr. Dinghofer, ein führender Politiker der Großdeutschen Partei, ist durch ein Mißtrauensvotum seiner Parteigenossen gezwun-

Ministerialdirektor
Dr. Otto Hammann



der von 1894—1916 unter vier Kanzlern — Caprivi, Hofenlohe, Bülow und Bethmann-Hollweg — die Presseabteilung des Berliner Auswärtigen Amtes leitete, ist am 18. Juni im Alter von 76 Jahren in Fürstenberg in Mecklbg. gestorben.

gen worden, sein Amt niederzulegen, weil er als Chef des österreichischen Justizwesens die Auslieferung Bela Kuns nach Ungarn abgelehnt hat.

Dr. Dinghofer, welcher zur Kur in Karlsbad weilte, hat dem Abgeordnetentag seiner Partei mitgeteilt, daß er seine Kur nicht unterbrechen werde, man möge jedoch den Bundeskanzler verständigen, daß er sich entschlossen habe, zurückzutreten.

Die Christlichsozialen motivieren sich über die „Wichtiguerel“ der Großdeutschen, in dem sie in der Presse behaupten, daß die Großdeutschen, nachdem zuerst eigens für ihren Parteiführer Dr. Dinghofer das selbstständige Justizministerium wieder aufgestellt werden mußte, nunmehr der Ansicht seien, die Justiz in Oesterreich sei eine deutschnationale Parteisache. Dies sei natürlich ein ganz und gar unhaltbarer Zustand.

Wahrscheinlich wird Dr. Seipel bis zur Nominierung des neuen Justizministers die Agenden desselben interim. leiten jedoch fordern die Großdeutschen, daß ihr Bestehen am Portefeuille nicht geschmälert werden dürfe, weil sonst die bürgerliche Koalition in Frage kommen würde. Als Nachfolger Dr. Dinghofers werden Dr. Baber und Hofrat L u h genannt.

Inseratenaufnahme

für unser Blatt in PTUJ:
KAVARNA EUROPA
(Pichler). — Aufträge werden so fort prompt erledigt.

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Reiz.

Copyright by Mart. Feuchtwanger Halle (Saale)
17 (Nachdruck verboten.)

Schon griff er nach Koffer und Mantel, da, es war zu spät, der Zug hatte bereits die Bahnhofshalle verlassen und die offene Strecke erreicht.

Helmar von Jngsheim starrte noch immer zum Fenster hinaus.

Miriam Bahren in Berlin?

Unmöglich! murmelte er dann kopfschüttelnd vor sich hin.

Was sollte sie jetzt hier, in der ihr völlig fremden Stadt?

Der Hamburger Zug hätte allerdings gestimmt, dann hätte sie den Morgenzug benutzt.

Je mehr er nachgrübelte, desto unsinniger kam ihm die ganze Sache vor, und schließlich wurde er wieder ruhiger.

Ein, er hatte sich gewiß getäuscht, es konnte Miriam nicht gewesen sein.

Auffeuchzend trat Helmar vom Fenster fort und machte es sich in seiner Coupeede bequem. Er vertiefte sich sofort in seine Zeitungen, um Ablenkung zu finden.

Fünf Stunden hatte er zu fahren und dann noch zwei Stunden zu Fuß zu gehen, ehe er das Schloß am grauen Felsen erreicht.

te. Er würde also kaum vor acht Uhr abends dort sein können.

Eine lange Zeit des Zweifels und der Ungewißheit. Es fiel ihm ein, daß er vergessen hatte, seine Ankunft zu telegraphieren.

Nun würde wahrscheinlich kein Wagen an der Bahn sein, und er mußte den langen Weg zum Schloß zu Fuß zurücklegen.

Wie würde er die Geliebte finden?

Je mehr er sich seinem Reiseziel näherte, um so wilder packte ihn die Unruhe, und plötzlich war es ihm, als käme er zu spät.

Jrgend etwas Furchtbares mußte sich während seiner Abwesenheit im Schloß abgespielt haben.

War es doch vielleicht Miriam, die er bei Abfahrt des Zuges zu sehen geglaubt hatte? War es nicht möglich, daß man sie einfach fortgeschickt hatte, um zu verhindern, daß er sie bei seiner Rückkehr wiederfand?

Knirschend zogen die Bremsen an, der Zug hielt, Helmar von Jngsheim war am Ziel.

Eilig sprang er aus dem Zuge, und hielt nach einem Wagen oder Auto Umschau. Er mußte sich zu Fuß auf den Heimweg machen.

Als er ungefähr eine halbe Stunde unterwegs war, überholte ihn das Auto des ihm befreundeten Ortsarztes.

„Holla, steig' ein, lieber Junge“, rief der Arzt Helmar Jngsheim zu, und ließ sogleich seinen Wagen halten.

Jngsheim kam erfreut dieser Aufforderung nach, und erreichte so bereits in einer knappen Viertelstunde das Schloß.

Mit einem eigentümlichen Gefühl von Furcht vor etwas Unbekanntem betrat er das Vestibül des Schlosses.

Heinrich, der alte Diener, eilte ihm bestürzt entgegen und nahm ihm Koffer und Mantel ab.

„Ich wußte ja nicht, daß der Herr Graf heute abend kommt, sonst wäre doch der Fritz mit dem Auto am Bahnhof gewesen“, beteuerte er entschuldigend.

„Ich hätte telegraphieren müssen“, entgegnete Helmar freundlich; dann fragte er den Diener hastig nach seiner Mutter.

„Die Damen sitzen in der Bibliothek“, antwortete der Diener, und ging mit dem Koffer davon.

Helmar begab sich eilig in sein Schlafzimmer, um den Reifestaub abzuschütteln.

Wenige Minuten später trat er in die Bibliothek, wo er Mutter, Schwester und Eleonore von Guttenstedt in angeregter Unterhaltung vorfand.

Miriam war nicht anwesend.

„Du bist schon zurück?“ fragte die alte Gräfin etwas unsicher und erstaunt.

„Gewiß, entgegnete Helmar, die Damen begrüßend, „ich hatte in Berlin nicht so lange zu tun, als ich vermutete.“

„Wie war es in Berlin?“ fragte die Baronin liebenswürdig

Helmar Jngsheim maß sie mit einem kalten, eisigen Blick.

Bei Gott, er hatte Eleonore von Guttenstedt noch immer zu hoch eingeschätzt. Da sah sie, und sprach zu ihm, als wäre nichts geschähen, ohne daß ihr bei seinem Anblick die Schamröte ins Gesicht schlug. Er antwortete kurz:

„Von Berlin selbst, und dem sogenannten Leben, wie Sie es interessieren dürfte, kann ich Ihnen allerdings nichts berichten. Sie wissen, daß ich alles Oberflächliche haße.“

Die Baronin zuckte leicht zusammen, behielt aber ihr süßlich-verführerisches Lächeln bei.

„Du scheinst nicht eben sehr gutgelaunt aus Berlin zurückgekehrt zu sein, mein Sohn“, sagte die Gräfin, nur mühsam ihren Zorn über das unhöfliche Benehmen Helmars beherrschend.

„Verzeih“, Mutter, ich bin heute etwas nervös“, entschuldigte sich Helmar. „Essen wir nicht bald zu Abend?“ fragte er dann leichthin, „ich habe einen guten Appetit mitgebracht.“

Gerade in diesem Moment öffnete Heinrich die Tür und meldete, daß die Abendtafel bereit sei.

Man ging in den Speisesaal. Unruhig suchte Helmars Blick die Tafel an, auf der nur vier Bedede lagen.

Seine Bestürzung wuchs.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesbericht

Das Urteil im Prozeß gegen Bela Kun

Wien, 26. Juni.

Heute fand vor dem Schöffengericht die Verhandlung im Prozeß gegen Bela Kun statt, der seine Verteidigungsrede mehr im Versammlungston hielt. Interessant ist die Tatsache, daß der Staatsanwalt die geheime Fortsetzung der Verhandlungen forderte, als Bela Kun die Behauptung aufstellte, von einem ehemaligen ungarischen Generalstabs-offizier die Mitteilung erhalten zu haben, daß Ungarn mit den Italienern weitgehende Vorbereitungen zu einem gemeinsamen Kriege getroffen habe.

Um 10 Uhr abends wurde das Urteil gefällt. Bela Kun wurde wegen Herstellung der Verbindung mit einer ausländischen geheimen Gesellschaft zu drei Monaten strengen Arrestes, verschärft durch einen Fasttag monatlich, verurteilt. Die zweimonatliche Untersuchungshaft wurde ihm eingerechnet. Hans Bauer wurde wegen des gleichen Deliktes zu einem Monat strengen Arrestes verurteilt, während Georg Maierhofer freigesprochen wurde.

Ein heldenmütiger Weichenwächter

Ein schweres Eisenbahnunglück ist auf dem Bahnhof Radkersburg durch das mutige Eingreifen eines Verschiebers verhütet worden, wobei dieser nach vollbrachtem Rettungswerk den Tod fand. Beim Einfahren eines Zuges des Bahnhofes Radkersburg bemerkte der 29jährige Verschieber August Bauer, daß der Weiche falsch gestellt war. Es lag die Gefahr vor, daß der von Passagieren sehr stark besetzte Zug in die auf dem falschen Geleise stehenden Güterwaggons, welche dort zum Verladen bereitstanden, hineinfahren würde.

Der Lokomotivführer konnte die Gefahr nicht wahrnehmen, da das Signal bereits auf freie Fahrt gegeben war. Bayer hatte die Gefährlichkeit der Lage erkannt und eilte wenige Augenblicke, bevor der Zug in den Weiche einfuhr, zum Weichehebel und stellte die Weiche richtig. Bayer konnte aber nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen, da am Nebengeleise eine Rangiergar nitur stand. Er lief deshalb einige Schritte zurück, stolperte und stürzte. Der in diesem Augenblick herannahende Zug ging mit der Lokomotive und sämtlichen Waggons über den auf dem Geleise liegenden Beamten hinweg. Bayer wurde furchtbar verstümmelt und blieb auf der Stelle tot. Der pflichtgetreue Eisenbahner hinterläßt eine Witwe und 2 minderjährige Kinder.

Ein europäischer Millionär in Amerika

Der bekannte belgische Millionär Alfred De Waele ist dieser Tage mit dem Luxusdampfer „Isle de France“ in Amerika angekommen. Es ist dies sein erster Besuch in den Vereinigten Staaten. Die Jour-

Die neue Herrenmode



In England werden in diesem Sommer Smickerhosen aus weichem Flanell getragen.

malisten, die den Dampfer erdachteten, waren verblüfft von der Großartigkeit, mit der der europäische Millionär reiste. Außer seiner Gattin befanden sich in seiner Begleitung nicht weniger als 18 Personen, die in zehn großen Luxusappartements untergebracht waren. An der Reise nahmen teil: fünf Freunde Leewensteins, die zu seinen ständigen Schach- und Bridgepartnern gehören, außerdem die Sekretäre, zwei Stenographinnen, ein Privatsekretär, ein Chauffeur, ein Flugzeugführer, ein Massieur, ein Kammerdiener. Seine Frau begnügte sich bescheiden, mit einer Kammerzofe und einer Maskeurin. Unter dem „Gepäck“ befanden sich zwei große Reiseautos und ein Privatflugzeug. Die Kosten für die Ueberfahrt auf dem französischen Luxusdampfer betragen nicht weniger als 20.000 Dollar. Bei seiner Ankunft in New York erklärte Herr Leewenstein Zeitungsberichterstattern, daß er nach Amerika gekommen sei, um eine Bergmüdigungsfahrt durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen.

Der neue Riesenzepplin

Selten hat wohl der Hafen wie der Bahnhof der Städtchens Friedrichshafen solche Menschenmassen in so kurzen Zeiträumen beisammen gesehen, wie in den vergangenen Wochen. Nicht weniger als 18.000 Menschen haben in den letzten Tagen den „L. Z. 127“ in seiner Halle besucht und sich dieses Wunderwerk von Menschenhand durch sachkundige Führer erklären lassen.

Ueberwältigend der Anblick beim Eintritt in die Halle! Eine riesige „Zigarre“ bietet sich dem erstaunten Auge dar, an der fleißige Hände rastlos schaffen den ganzen Tag. Zu drei Vierteln ist der Schiffskörper schon bespannt mit festem Baumwollstoff, einige Arbeiter sind damit beschäftigt, der Umhüllung den altbekannten silberglänzenden Anstrich zu geben. Die Spitze ist noch nicht angefügt, sie wird in der Nebenhalle fertiggestellt und erst in etwa 14 Tagen angeeignet. Wie genau hier alles berechnet werden muß, geht aus der Tatsache hervor, daß nach Ansehen des Vorderteils nur noch 30 Zentimeter Spielraum bis zum Hallentore bleiben, immerhin genug, um eine Beschädigung der Spitze beim Schließen der Halle zu vermeiden! Dadurch, daß der Schiffskörper noch nicht völlig bespannt ist, erhält man einen Einblick in das Gerippe: der Luftkruzer befindet sich gerade jetzt in einem Stadium, das zur Besichtigung durch das Publikum hervorragend geeignet ist. Wir sehen die beiden Lufttege, die durch das ganze Schiff gehen, die Gasabzugschächte, sämtliche Innenteile, die Kabinen für die Passagiere, Führer- und Navigationsraum, die Küche — kurz, an Hand der sachmännlichen Erklärungen des Begleiters ist man bald im Bilde, wozu dies und jenes da ist. Die Innenteile, ihrer Form nach regelmäßige 28-Ecke (die sogenannten Ringe), sind aus Duralumin verfertigt, durch Streben verstärkt und mit Stahlbrähten untereinander verbunden, so daß das Gerippe, so „zerbrechlich“ es auch aussieht, ein festes Gefüge ist, das jedem Druck standhält. Wie viel Einzelarbeit hier drinsteckt, davon kann man sich gar keine Vorstellung machen: allein drei Millionen Nieten sitzen in den Gestängen fest! Der Innenraum wirkt wie bei einem Schiff, nicht nur durch seine Form, sondern auch durch seine Einteilung in 17 Abteile, den Schotten eines Dampfers vergleichbar. Mitten hindurch zieht sich, wie eine Gräte bei einem Fisch, der Hauptaufgang, auf dem sich dann der „Verkehr“ während des Fluges abwickeln wird. Man steht im Geiste schon den Ober das Mittagessen servieren. Der Gang ist mit den Seitengondeln durch Quergänge verbunden, so daß sich einem wieder unwillkürlich das Bild eines Fischinnern aufdrängt. Ueber dem Hauptaufgang liegt ein zweiter Laufftege, der zur Bedienung der Gasanlage bestimmt ist. Die Gasabzugschächte verteilen sich über das ganze Schiff, ein besonderer Schacht führt zur Plattform auf den Rücken des Luftkruzers, von wo aus astronomische und meteorologische Beobachtungen während des Fluges angestellt werden können.

Die Motoren — fünf an der Zahl mit je 530 Pferdekraften, umsteuerbar — sind in je zwei Seiten und in einer hinteren Einzelgondel untergebracht, das heißt sie müssen noch eingebaut werden; zurzeit laufen sie auf dem Motorenstand Probe. Diese Moto-

ren sind sowohl für den Betrieb mit Benzin wie für einen solchen mit einem neuartigen Gas eingerichtet. Das Gas soll sogar in der Hauptsache als Betriebsstoff Verwendung finden aus der Erwägung heraus, daß es einerseits eine geringere Explosionsmöglichkeit bietet, andererseits aber die Erhaltung eines annähernd gleichen Gewichtszustandes gewährleistet. Früher traten bei fortschreitendem Verbrauch des Betriebsstoffes Antriebsänderungen ein, die durch Opfern großer Mengen von Traggas wieder ausgeglichen wurden; dies kommt natürlich jetzt in Wegfall, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Das Gas ist in einzelnen Zellen untergebracht, deren Wände mit der sogenannten Goldschlägerhaut abgedichtet sind. Diese Haut wird aus Rinderdärmen gewonnen. Was die Menge des mitgeführten Gases anbelangt, so kann sie am besten an dem Beispiel gemessen werden, das mir mein Führer nannte: eine Laterne könnte von dem Gasinhalt des „L. Z. 127“ volle 240 Jahre Tag und Nacht brennen! Ueberhaupt stellt man sich unter den Zahlen erst etwas vor, wenn sie ins praktische Leben „übersetzt“ werden. Sämtliche beim Bau des Luftschiffes zur Verwendung gekommenen Träger würden, aneinandergelagert, eine Länge von 15 Kilometern ausmachen; bei den Verspannungsdrähten ergäbe sich sogar eine Strecke von über 100 Kilometern!

Alle die technischen Einzelheiten zu behalten, ist einfach unmöglich. In vier bis sechs Wochen soll das Schiff so weit fertig sein, daß man an die Probeflüge herangehen kann.

Wie aus Longbeach gemeldet wird, erklärte der Bürgermeister von Longbeach (Kalifornien), Haugh, daß Dr. Eckner mit seinem neuen Zepplin-Luftschiff im nächsten Monat einen direkten Flug nach Longbeach unternehmen wolle.

Wegen eines davongelaufenen Bräutigams ...

In Bromberg wohnt eine Familie Haak, die sich aus dem 50 Jahre alten Eisenlatierer Karl Haak, der ebenfalls 50 Jahre alter Ehefrau Elisabeth und der einzigen Tochter Elisabeth zusammensetzt, die 26 Jahre alt ist. Letztere war mit dem erst 19 Jahre alten Schlosser Hoffmann verlobt, der letzters den Eltern seiner Braut erklärte, daß er seine Braut nicht heiraten könne, da er für sie zu jung sei. Die Familie Haak hat sich die Absage Hoffmanns derart zu Herzen genommen, daß sie beschloß, freiwillig aus dem Leben zu gehen. Alle drei Personen schnitten sich darauf die Pulsadern durch. Am nächsten Morgen holten sich die Nachbarn, als sie aus der Wohnung Haaks Schmerzenslaute vernahmen und niemand öffnete, die Polizei, die mit Gewalt die Wohnungstür öffnete und die Haaks in einer Blutlache liegend vorfand. Darauf wurden die Tochter und der Vater in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus geschafft, die

Mutter jedoch, die nicht so schwer verletzt war, nach Anlegung eines Verbandes in der Wohnung belassen.

Der verfeinerte Bräutigam von Falun

Romantik einer neueröffneten Kupfergrube.

Dank der neuen amerikanischen Methode, Zink und Blei auch aus gerinwertigen Erzen zu gewinnen, ist die alte Kupfergrube von Falun in Dalekarlien (Schweden) wieder zu Ehren gekommen. Diese Kupfergrube befindet sich im Besitz von „Stora Kopparbergs Aktiebolaget“, die als die älteste industrielle Korporation der Welt angesehen werden kann, da sie bereits vor 700 Jahren gegründet wurde. Die reichen Kupferlager in Falun begründeten ihren Reichtum. Da aber das Kupfererz erschöpft ist, hat die Grube ihre Bedeutung als Kupferproduzent verloren, liefert aber in reichen Mengen Schwefelzink, Schwefelsäure, Kupferkieserit und den roten Farbstoff, mit dem die Häuser in Schweden angestrichen werden. Endlich werden noch Zink und Blei führende Erze in Falun gefördert, die nach der neuen amerikanischen Methode zu Konzentraten umgewandelt werden, die 50—70 Prozent Zink und Blei enthalten.

Die moderne Technik mit ihren neuen Maschinen und ihren hydraulischen Bohrern haben die Fabeln und den romantischen Nebel, der auf der alten schwedischen Kupfergrube lagerte, zerstreut. Es möge aber eine der merkwürdigsten Geschichten, die sich vor 200 Jahren zugetragen hat, ins Gedächtnis zurückgerufen werden:

Im Jahre 1670 verschwand der Grubenarbeiter Matts Israellson in einem der tiefen Schächte und konnte trotz langen Suchens nicht gefunden werden. Erst 50 Jahre später, 1720, fand man die versteinerte Leiche eines jungen Mannes, der in dem schwefelhaltigen Wasser, in dem er lag, gut erhalten war. Die alte Frau, die einst Matts Braut gewesen war und volle 50 Jahre um ihn getrauert hatte, erkannte in dem Leichnam sofort ihren Bräutigam. Lange Jahre befand sich der versteinerte Leichnam in Falun und wurde Fremden als eine Sehenswürdigkeit gezeigt, bis die Kirche von Kopparberg diesem Unfug ein Ende machte und den Leichnam der Ruhe des Grabes übergab.

Das Gerücht von dieser Begebenheit ging weit über die Grenzen Schwedens und die Romantiker des vorigen Jahrhunderts benutzten dieses Motiv für Gedichte und Romane, zum Beispiel J. P. Hebbel, Achim v. Arnim und E. T. A. Hoffmann. Selbst Richard Wagner begann eine Oper „Die Bergwerke von Falun“, hat sie aber nicht vollendet. So wurde die Wirklichkeitstragödie von dem Grubenarbeiter Matts und seiner Braut zur Inspirationsquelle der Dichter und Künstler.

Das Fiasco des „Geisterhaus-Kults“ in Nantes

Dr. A. P. Paris, im Juni.

Ehe wir von den Ereignissen berichten, die gegenwärtig bei den Gläubigen wie bei den Skeptikern so großes Aufsehen erregen, sei die kurze Beschreibung eines Versuches vorausgeschickt, den vor Jahresfrist Ihr Korrespondent in dem kleinen Städtchen Nantes, genannt „Nantes-la-Jolie“, machte. Anstoß dazu gaben die Veröffentlichungen der „Société psychique“ in Nantes, in denen Fachmänner ersten Ranges auf die „unansechtbaren Experimente“ hinwiesen, die vor breiter Öffentlichkeit im „Alexanderhause“ stattfanden. Dabei sollte es sich nicht um einzelne und vereinzelte Erscheinungen und Materialisationen handeln, sondern um eine „lange, ununterbrochene Reihe“ von Versuchen, die regelmäßig von einem vollen Erfolg gekrönt wären. „Hunderte von Gelehrten, Professoren, Seelenforschern, Physikern und Philosophen“ sind gekommen, haben gesehen, sind wieder gegangen. Ferne sei von uns der lächerliche Glaube, sie alle überzeugt zu haben. Eines aber mußten sie alle ohne Ausnahme zugeben: Ihr Zweifel oder Unglaube war durch keinerlei Beweis gestiftet; innerhalb sechs Jahren ist es niemand mö-

glich gewesen, auch nur einen Schein von Betrug aufzudecken. So sprach sich das Nanziger „Bulletin“ aus, und da sich in der gelehrten Welt nirgends eine Gegenstimme erhob, konnte an der Wahrheit dieser Behauptung wohl nicht gezweifelt werden.

„Nantes-la-Jolie“, wie das kleine, banale Provinzstädtchen den hübschen Zunamen verdient, ist unerfindlich. Das „Alexanderhause“ ist womöglich noch profanischer und schmutziger als die andern; jedenfalls ist drum und dran nichts Außergewöhnliches zu entdecken. Drei Leute bewohnen es; das Ehepaar Alexander und das „Medium“, ein verheirateter Gärtner namens Villaise. Davon scheint sich der Hausherr um die spiritistische Sache, wie er sagt, nicht weiter zu kümmern; er treibt seinen Tuchhandel und wird hier und da nur von seiner Frau zu „technischen Arbeiten“ hinzugezogen. Diese nicht mehr ganz junge, aber sehr energische und heheltvolle Dame übt eine Art Diktatur aus, der sich alle willenslos fügen.

Gleich beim Eintritt unterwirft sie uns einer Art Kreuzverhör aus dem man nur dann siegreich hervorgeht, wenn man, wie

in unserem Falle, von Kennern vorher aufgeföhrt worden war. Wir muhten fest versprechen, nicht als „kalte Kritiker“ den außergewöhnlichen Vorgängen beizuwohnen, sondern Ehrfurcht zu bewahren und uns in allen Dingen genau den Anweisungen zu fügen. Daraufhin wurden wir eine enge Treppe hinaufgeführt, oben öffnete sich geräuschlos eine Tür — wir befanden uns im „Geisterreich“. Ein ziemlich enges Kabinett, das den Kleinbürgerlichen Leuten früher als „Salon“ gebient haben mag. Ein einziges Fensterchen, von dem nur ein schmaler oberer Streifen frei ist. Der Rest wie die Wände sind mit schwarzen Tüchern behangen; eine Schwachstromlampe in der Ecke wirft röthliches Geisterlicht. Zwei Stühle stehen, ein Klavier, eine Sprechmaschine, ein winziges, durch einen schwarzen Vorhang abgetrenntes Kabinett. Ein halbes Duzend Mitglieder des „Alexanderklubs“, überzeugte Kleinbürger des Städtchens, nehmten schweigend Platz.

Die energische Frau des Hauses hält eine kurze, wohlgeleitete Rede: „Geister sind ihrer Natur nach so zart und subtil, daß ein Hauch oft, die geringste Bewegung, ein Abirren der Gedanken schon genügt, ihre Materialisierung zu verhindern oder aufzuheben. Ich fordere von allen Anwesenden ein entsprechendes Verhalten. Bliden Sie mich, die Leiterin der Fäden, immerfort an, bewahrt Disziplin und Schweigen.“

Unterdessen hat auf einem Stuhl neben dem Klavier das M e d i u m Blaise Platz genommen. Es handelt sich zunächst darum, den „Meister“ zu rufen: Das ist kein geringerer als der ehemalige Gouverneur von Guyana, C a m p a n a, der zurückgekehrt in sein Geburtsstädtchen, vor 10 Jahren das Zeitliche segnete. Nach den üblichen Anrufungen erfolgen drei Schläge auf das Klavier — das Zeichen des „Meisters“. Eine kurze, nichtsagende Wechselrede zwischen Frau Alexander und dem „Geist“. Er ist ein großer Wohlthäter, heilt Krankheiten des Leibes wie der Seele. Die Frau nennt ein paar Fälle, er gibt banale Ratschläge. Das Ganze ist unrettbar lächerlich, besonders wenn man an die „Hunderter von Gelehrten“ denkt, die ähnlichen Vorstellungen behaupten haben. Mit einem Trostwort verschwindet der Geist des Gouverneurs — unnötig zu sagen, daß ihn niemand gesehen hat.

Nacheinander werden angerufen: eine gewisse Josefina, die vor sieben Jahren starb, ein „Philosoph“, der nicht näher bezeichnet wird, und der „Ägyptier“, ein Untertan der Pharaonen, dessen Geist auf irgendeine Weise nach Mantes-le-Jolie geriet. Wir haben jedoch kein Glück. Trotz der laudendsten Töne Frau Alexanders schweigen sowohl die Josefina, wie der Philosoph, und von dem Ägyptier sollen nur die schwach phosphoreszierenden Umrisse einer Hand in der Klavierdecke zu sehen sein — nicht einmal d i e haben wir bemerkt.

Jetzt aber kommt das Glanzstück, das fast nie versagt und für sich allein jede Sensation rechtfertigt: die Materialisierung der eigenen, vor sieben Jahren verstorbenen Tochter des Ehepaars Alexander, M a d e l e i n e. Sie ist in den größten metapaphischen Revuen genau beschrieben worden u geht immer in einer bereits klassisch gewordenen Form vor sich. Den innigen Bitten und Anrufungen der Mutter folgt ein dumpfes Stöhnen, das hinter dem Vorhang hervorzuwachen scheint. Die Finsternis im Raum ist nahezu vollständig. Dazu werden die Sinne beinahe anästhesiert, und zwar im wörtlichen Sinne, durch irgend ein starkes Parfüm, das schließlich auch Kopfschmerzen und Schwindel verursacht. Das Stöhnen wird deutlicher, geht in eine lange Klage über. Dann erscheint immer deutlicher eine lichte Gestalt v o r dem Vorhang, die sich wie aus einem Nebel loszulösen scheint. Das weiße Gespenst aus romantischen Zeiten: lang, hager, milchig weiß und verschwimmend, schleppender Tüllschleier, das undeutlich gesformte Gesicht wie aufgeblasen oder geschwollen, schlotternde Arme, ein unhörbar schwebender Gang...

„Madelaine! Madelaine! Madelaine!“ ruft die Mutter unauhörlich, und bei jeder Nennung des Namens führt der „Geist“ eine seltsam schaukelnde Popfbewegung aus. Dann spricht die Gestalt: hohe Zistellstimme, schleppend, unerträglich zum Schluß. Sie tanzt auch, klumpert auf dem Klavier, verachtet ein Duzend nichtsagende Dinge; ver schwindet auf die gleiche Weise, wie sie gekommen. Es wird heller, ein tiefes Atemschöpfen geht durch die Versammlung. Auf seinem Stuhle neben dem Klavier scheint

das „Medium“ Blaise zu schlafen. Es war strengstens verboten, irgendwelche Feststellungen zu machen oder eine Kontrolle vorzunehmen; so muhten wir uns auf die Beobachtung beschränken, daß Blaise v o r dem Erscheinen Madeleine's Tragen und Schlipstrug, nachher nicht mehr. War ihm zu heiß geworden in seinem Schlaf?

Ueber diesem Besuch in Mantes-le-Jolie ist ein Jahr vergangen. Die Sitzungen dauerten weiter, die Spiritisten sahen darin einen unüberleglichen Beweis für die Richtigkeit ihres Glaubens. Bis sich in der letzten Seance ein Pariser Journalist dazu erkühnte, die dicht an ihm vorüberschleichende Madeleine zu packen und seine elektrische Taschenlampe aufleuchten zu lassen. Das Gesicht wurde von einem biden Knäuel W a t t e gebildet: ein Gefährte des Journalisten riß es ab, und darunter erschien — der Schnurrbart des Gärtners B l a i s e. Es erhob sich ein gewaltiges Geschrei, Tumult, Kauferel, in deren Verlaufe die Pariser Gäste übel zugerichtet wurden. Das Gerücht ist mit der Angelegenheit besetzt, und die ersten Vernehmungen sind bereits erfolgt. Die Zeugen sagen ohne Ausnahme aus, daß die Erscheinungen unzweifelhaft „echt“ gewesen seien, daß sich die Pariser einer schweren „Geisterlästerung“ schuldig gemacht haben, der auf dem Fuße die verdiente Strafe folgte...

Der Tod eines jugendlichen Kavalliers

Aus Warschau wird berichtet: In Radom vernahm auf einem Spaziergange in einem entlegenen Stadtteil der Schüler der fünften Gymnasialklasse Wenzel Tarnowski, der Abkömmling eines altadeligen Geschlechtes, die verzweifeltten Hilferufe eines von mehreren übermütigen jungen Leuten überfallenen Bürgermädchens. Rasch entschlossen eilte Tarnowski, der einem militärisch organisierten Schülerverein als Mitglied angehörte, zum Schutze des angegriffenen Mädchens herbei. Er stieß aber auf entschiedenen Widerstand der jugendlichen Abenteuerer und wurde durch vier Messerstiche in Schulter und Rücken lebensgefährlich verletzt, worauf er blutüberströmt zusammensank und tot liegen blieb. Das alles spielte sich mit Blitzesschnelle ab. Das Leichenbegängnis des in Ausübung einer Ritterspflicht verschiedenen Gymnasiasten gefolgte sich zu einer imposanten Trauerkundgebung.

Der Gentlemaneinbrecher vom „Bois de Boulogne“

Paris, 25 Juni.

Das aristokratische Muette-Viertel dicht am „Bois de Boulogne“ wird gegenwärtig von einem ebenso mondän-vornehmen wie ungreifbaren Einbrecher in Schreden versetzt, der zudem einen ganz geheimnisvollen Trick anwendet, um sich in die prunkvollen Villen Eintritt zu verschaffen. Nirgends ist nach seinem Vorbeigang die geringste Spur einer Zerstörung zu entdecken; die Türen sind nach wie vor fest verschlossen, die Sicherheitswächter und Türen unberührt; u. trotz peinlichster Untersuchung ist es bisher der Spezialbrigade nicht gelungen, das Wesen der neuen Einbruchmethode zu erforschen. Der letzte Besuch des „Gentleman von der Muette“ fand in der vornehmen Villa statt, die der reiche Senator Cornudet am Eingang des Bois bewohnt. Der alte Herr schickte seine Dienerschaft zu Bett und arbeitete wie gewöhnlich bis gegen Mitternacht an einem Bericht über die Bekämpfung des Verbrecherwesens, den er demnächst im Senat vorlesen wird. Gegen vier Uhr weckte ihn ein verdächtiges Geräusch; in dem gleichen Augenblick wurde das Licht angezündet, und ein junger, sehr elegant gekleideter Mann stand

Das Fiedlersche patentierte Haarwuchsförderungsmittel

GAMMA

ist zugleich ein vollkommenes Mittel gegen Haarausfall, Schuppen und Haarmotten. Gibt die Lebensfähigkeit den verkümmerten Haarwurzeln zurück und erzieht die Haarhaumen zu starken Haaren. Der Gebrauch ist einfach. GAMMA erweist sich schon nach der ersten Probe als unentbehrlich. Aerztlich erprobt und empfohlen. 1/2 Liter 65 Din., 1/4 Liter 85 Din. ab Subotica. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie: wenn Sie es nicht bekommen, wenden Sie sich an die ausschließliche Generalvertretung für SHS.: Drogerie „Nada“, Kolar & Gabrić, Subotica, Tel. 637.

mitten im Zimmer. Mit gewählten, höflichen Worten beruhigte er den erschreckten Greis; nachlässig mit einem Revolver spielend bat er ihn um die Herausgabe von Geld und sonstigen Kostbarkeiten, wonach er mit einer weiteren Entschuldigung das Zimmer verließ und hinter sich abschloß. Wenige Minuten später war die Dienerschaft zur Stelle und der schlafende Pförtner aufgeweckt: der elegante Einbrecher aber hatte nicht die geringste Spur hinterlassen, und wären nicht Geld und Schmud verschwunden gewesen, der Senator Cornudet hätte an einen bösen Traum geglaubt.

1. Ausflüglerzüge in Slowenien. Wie im Vorjahre, werden auch heuer an Sonn- und Feiertagen auf einzelnen Linien in Slowe-

nien Ausflügler- und nach Bedarf auch Bäderzüge zu halbem Fahrpreis eingeföhrt. Es handelt sich nicht um eine Einföhrtung von neuen Zügen, sondern gewisse bereits bestehende regelmäßige Sonn- und Feiertagszüge können zum halben Fahrpreis benützt werden. Diese Erleichterung gilt vorläufig nur für die Strecken Ljubljana—Kamnik und Ljubljana—Obertrain u. ist bereits vergangenen Samstag bzw. Sonntag in Kraft getreten. Andere Linien werden im Juli folgen, darunter auch im Kreise Maribor.

1. Sechs Kinder zur Welt gebracht? Wie die Londoner Blätter aus Yamaila melden, hat dort eine Frau vier Mädchen und zwei Knaben zur Welt gebracht, die sich alle wohl befinden.

Lokale Chronik

Maribor, den 27. Juni.

m. Alle Geschäfte am Bibodan vormittags geschlossen! Die Großzupane der Kreise Maribor und Ljubljana machen darauf aufmerksam, daß die Kundmachungen des Handelspremiums in Ljubljana und Maribor, wonach die Geschäfte am Bibodan, Donnerstag, den 28. d., nur während der Abhaltung des Festgottesdienstes geschlossen sein müssen, nicht im Einklange mit der Verordnung über die Geschäftssperre steht, die ausdrücklich vorschreibt, daß sämtliche Geschäfte am Bibodan den ganzen Vormittag geschlossen sein müssen.

m. Trauung. Montag, den 25. Juni 1928 fand in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Leonard P u k n i k, Gastwirt und Fleischnhauer in Buzenica, mit Fräulein Antonia P e d o b e r, Großgrundbesitzerstochter in Pamec bei Slovenjgradec, statt. Als Bestände fungierten für den Brautigam Herr Johann K u p l e n, Großgrundbesitzer in Trbonje, und für die Braut Herr Johann P e d o b e r, Großgrundbesitzer in Slovenjgradec. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Noch zwei Vorstellungen im Stadttheater. Wie bereits berichtet wurde, gelangt M i t t w o c h, den 27. und S a m s t a g, den 30. d. abends Buchbinders bestbekannte Posse mit Gesang „Er und seine Schwester“ zugunsten der Schauspielervereinigung zur Aufföhrtung. Man darf hoffen, daß die Defensivität diese beiden letzten Abende in dieser Saison recht zahlreich besuchen wird.

m. Das alte städtische Bad (Käser) soll nun, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen renoviert und der Benutzung wieder übergeben werden. Die Defensivität wird diese Nachricht gewiß freudig begrüßen.

m. Die Montagsausgabe der „Marburger Zeitung“ hat begreiflicherweise nicht nur in Abonnementkreisen, sondern in Leserkreisen überhaupt großen Anklang gefunden. Besonders begrüßt wurde dabei der Umstand, daß für den Bezug der jeden Montag um 8 Uhr früh mit den neuesten Meldungen des vorhergehenden Sonntags erscheinenden Montagsausgabe der minimale Zuschlag von kaum 3 Dinar (samt Zustellung ins Haus) zum gewöhnlichen Abonnement berechnet wird.

Musst Du Augengläserwähl'n Kaufe „Zeiß“ bei I. PETELN Maribor, Gosposka 5



m. Die „Glasbena Matica“ in Maribor veranstaltet bei günstigem Wetter Sonntag, den 1. Juli nachmittags einen Ausflug nach St. Jilj und wird in der Restauration Muršec (gegenüber dem Bahnhof) einige Lieder zum Vortrag bringen.

m. Staatsgymnasium in Maribor. Die Einschreibungen in die 1. Klasse des kommenden Schuljahres finden am S a m s t a g, den 30. d. M., sowie am 3. September in der Direktionskanzlei vormittags ab 8 Uhr statt. Die Schüler werden ohne Auf-

nahmsprüfung aufgenommen; sie haben nur den Tauf-(Geburts-)schein und das letzte Schulzeugnis vorzuweisen. Sie dürfen nicht jünger als 10 und nicht älter als 13 Jahre sein. Ausnahmen bewilligt auf besonderes Ansuchen der Großzupan. Zur Aufnahme ins Gymnasium mögen sich nur gut vorgebildete, körperlich und geistig wohl entwickelte Schüler(innen) melden. — Bei besonderen Umständen werden Anmeldungen auch während der Ferienzeit entgegengenommen.

m. Feuerwehrtag in Razvanje. Am 1. Juli l. J. wird unserer Feuerwehr die Ehre zuteil, die Kameraden-Delegierten zum 2. Bezirksfeuerwehrtag in unserem Orte begrüßen zu dürfen. Die Versammlung findet in den Gasthauslokalitäten O e r n e statt. — P r o g r a m m: 8 Uhr früh Empfang der Gäste, 9.30 Uhr Sitzung, 12 Uhr gemeinsamer Mittagstisch, 14 Uhr Uebung mit sämtlichen Geräten der heimischen Wehr, dann Umzug, nach dem Umzuge freie Unterhaltung, wozu der Wirt und die Wehr ihr Bestes bereitgestellt haben. Diejenigen Kameraden, welche mit der Bahn eintreffen, erwartet am Hauptbahnhof in Maribor ein Autobus. Um zahlreichen Besuch seitens der Kameraden sowie des P. T. Publikums ersucht der Wehrausschuß.

m. Er wollte ihr Gewalt antun. Vor einigen Tagen kam aus Prekmurje eine Frau in mittleren Jahren nach Maribor und hielt sich einige Zeit in einem hiesigen Gasthause auf. Zu ihr setzte sich schließlich ein Mann und lud sie ein, mit ihm zu gehen, da er eine große Wohnung habe. In Pobrezje versuchte der Mann seiner Begleiterin an einer einsamen Stelle Gewalt anzutun. Auf die Hilferufe der Frau flüchtete der Begleiter, nahm aber dabei die der Fremden entfallene Handtasche mit 270 Dinar Bargeld und anderen Gegenständen mit. Nun wurde der Gewalttätige in der Person des arbeitslosen, 35 Jahre alten Josef R. verhaftet, der jedoch die Vorgänge so darstellt, als hätte die Unbekannte ihn zum Spaziergang gegen Studentei aufgeföhrt und daß alles übrige erfunden sei. Er wurde dem Gerichte übergeben.

m. Studienbibliothek. Der Lesesaal der Studienbibliothek bleibt vom 2. Juli bis 7. September geschlossen. In dieser Zeit findet die Ausgabe und der Umtausch von Büchern nur am Samstag von 8 bis 12.30 Uhr statt. Besondere Wünsche wollen schriftlich bekannt gegeben werden.

m. Stihschlag. Gestern mittags erlitt die 58jährige, in der Radvanjska ulica wohnhafte Eisenbahnersgattin Marie A d e r m a n n in ihrer Wohnung einen Stihschlag und mußte ins Krankenhaus überföhrt werden.

* Ein Original-Chinese wird am 27. Juni den ganzen Tag gratis et gekühlt Sun-See im Geschäfte Josip W e i s, früherer Hartinger, Alessandrova cesta 29, ausschütten und gleichzeitig wichtige Aufklärungen über die richtige Teezubereitung geben. 7802

m. Wetterbericht vom 27. Juni, 8 Uhr früh: Luftdruck 737, Feuchtigkeitmesser —

Donnerstag, Freitag und Samstag
Großes Preisschießen
 der Sektion Maribor des Slov. Jagdvereines
 Militärschießstätte in Radvanje.

20. Barometerstand 739, Temperatur + 28,5, Windrichtung NW, Bewölkung 2/3, Niederschlag: Baribar 0, Umgebung Nebel.

* Einzelunterricht in **Maschinzeichnen, Stenographie, kaufm. und Bankrechnen, Wechsellehre, einfacher, amerikanischer und doppelter Buchhaltung samt Bilanz, Handelskorrespondenz und Registratur.** Dauer je nach Vorbildung 3 bis 6 Monate. Methode praktisch, gründlich, leicht faßbar. Bisherige Absolventen und Absolventinnen in guten Lebensstellungen. Prospekt umsonst. K o b a c, Maribor, Krefova ulica 6. 7871

Die Öl-Dauerwellung in ihrer Vollendung im SALON DOBAJ GOSPOSKA ULICA 38

* **Schönherr konzertiert heute Donnerstag, den 28. Juni mit dem Beginne um halb 21 Uhr im Hotel S a l b i d l bei schöner Bitterung. „Union“-Bock- und Märzenbier stets vorzüglich kalt. — Freitag (Feiertag) Frühchoppen- und Abendkonzert. 7870**

* **Grazer 800-Jahrfeier.** Legitimationen im Banngeschäft B e j a l erhältlich (zu 25 und 45 Dinar). Kein Bism! 7873

* **Gambirushalle.** Freitag (Peter- und Paulstag) Vormittags- und Abendkonzert. Frühstückspezialitäten. Vorzügliches Fischigibier a la Pilsner. Um zahlreichen Besuch bittet A. J. K a c i c. 7846

* **Heute Mittwoch Kabarettabend und Giletkonzert in der Belisa Savarna. 7874**

* **In der großen Hitze gehen wir in keinen Buschenschank, da wir bessere Weine im Gasthause „Pri zelenem vencu“, R. Kriznik, zum selben Preise bekommen. 7507**

* **Eine angenehme Sommerhandarbeit finden Sie in großer Auswahl im Wäscheatelier „Valencienne“, Gospostna ul. 34. 6692**

* **Die größte Auswahl in Spitzen nur im Wäscheatelier „Valencienne“. Einendeln gratis und schnell. 6691**

* **Jede Dame weiß, daß sie ihre Gebrauchs- und Luxuswäsche nur im Wäscheatelier „Valencienne“, Gospostna ul. 34, aus bestem Material bekommt. 6693**

Aus Ptuj

p. Die Abonnenten der „Marburger Zeitung“ werden höflich eingeladen, sich sobald als möglich des äußerst billigen Monatsabonnements der Montagsausgabe (kaum 3 Dinar) zu bedienen, damit in der Zustellung keine Unterbrechung einträte.

p. Am **Bibodan** (Donnerstag, den 28. d. M.) bleiben die Geschäfte laut Ministerialverordnung über die Geschäftssperre am Vormittag geschlossen. Am Peter- und Paulstag werden dagegen die Geschäfte den ganzen Tag nicht geöffnet.

p. Ein **neues Patent.** Der hiesige Spenglermeister Herr Matthias M a u r e r hat ein Schnellgerüst für den Turmbau konstruiert, wofür ihm dieser Tage das geistliche Schutzrecht zuerkannt wurde.

p. Die **diesjährigen Assentierungen** haben am 23. d. M. begonnen und dauern bis 3. Juli.

p. Der „**Cercle français**“ veranstaltete vergangenen Sonntag einen Autoausflug nach Trakošćan, an dem zahlreiche Mitglieder teilnahmen. Wie verkundet, plant der Verein für das nächste Jahr eine Exkursion nach Paris.

p. **Fortschrittende Erschließung des Dranntales.** Zu Beginn dieses Monats hat die Bezirksvertretung in Ptuj mit der Fortsetzung des Neubaus der Dranntaler Bezirksstraße wieder begonnen. Die restlichen sechs Kilometer dürften heuer fertiggestellt werden. Damit wird ein schon seit 25 Jahren bestehender Plan seiner Verwirklichung zugeführt werden. — Die Gemeinde Dolena im Dranntal aber baut gegenwärtig eine von Dolena nach Kočevje verlaufende Gemeindestraße, welche die Verbindung zwischen der neuen Dranntaler Straße und Rogatec herstellen wird.

p. **Mehr Vorsicht!** Dieser Tage wurde mit den Pflasterungsarbeiten am Erbski trg begonnen. Dabei ließ man es außer Acht, die aufgerissenen Stellen zwecks Verhütung von

Unfällen entsprechend zu beleuchten oder durch Anbringung von Laternen wenigstens kenntlich zu machen. Es ereigneten sich bereits zwei Unfälle. Als erster stürzte ein Radfahrer, dem bald ein Motorradfahrer folgte. Es ist ein glücklicher Zufall, daß beide Fahrer ohne Schaden davonkamen. Abhilfe erscheint jedenfalls dringend geboten.

p. **Zur Messerfechtereie in Mezzocci.** Wie wir berichtet haben, wurde am Sonntag bei einer Rauferei der Ortsvorsteher O u s durch Messerstücke schwer verletzt. Der Verletzte ist nun seinen Verletzungen bereits erlegen.

p. **Unfälle.** Im Dorfe Sikole ist am 22. d. M. ein zweijähriges Kind namens Marie G a j t im Bache ertrunken. — In Etze bei Sv. Volfent ist die elfjährige Marie S a l a m u n von einem Baume gestürzt und brach sich dabei den linken Arm. Sie wurde ins Krankenhaus überführt.

Aus Celje
Sitzung des Gemeinderates
C e l j e, 27. Juni.

Vor Beginn der für gestern, Dienstag, um 18 Uhr einberufenen ordentlichen Sitzung des Gillier Gemeinderates fand eine kurze T r a u e r s i e u n g für die Opfer des Mordanschlages in der Stupschina statt. Nach einer kurzen Anrede des Herrn Bürgermeister Dr. G o r i c a n, die von den Gemeinderäten stehend angehört wurde, sprach der Gemeinderat sein tiefes Bedauern über das Verbrechen in der Stupschina, den Familien der Ermordeten Abgeordneten Pavle Radic und Dr. Bazarick aber sein aufrichtiges Mitleid und den verwendeten Abgeordneten den Wunsch nach baldiger Genesung aus.

Hierauf folgte sofort die ordentliche Sitzung. OR. Prof. M r a v l j a k rügte einige Mängel bei der Uebersprüfung der Sitzungsprotokolle. OR. Dr. J. S r a s o v e c verlas eine Resolution des Klubs der selbstständig-demokratischen Gemeinderäte, in welcher angeführt wird, daß die Deutschen in Celje und Umgebung eine Aktion nach **Errichtung einer deutschen Schule in Celje** eingeleitet haben, daß aber hierbei auch slowenische Kinder geworben würden. Die Resolution fordert den Gemeinderat auf, die Gelegenheit zu bereinigen. OR. Dr. S i o b e r n e (Deutsch) erklärte, daß es sich hierbei um eine gesetzmäßige Aktion auf Grund einer Ministerialverordnung handle. Nach seiner Ansicht wäre es nicht angebracht, daß der Gemeinderat gegen die Ausführung der Verordnung Einspruch erhebe, da die endgültige Stellung zu dieser Frage die Schulbehörde einzunehmen habe.

Finanzausschuß (Berichterstatter OR. Dr. B r e k i o): Nach einer längeren Debatte wurde der Ankauf eines S p r e n g a u t o s unter der Bedingung beschlossen, daß das Auto bis Ende Juli geliefert und erst Ende Jänner 1929 bezahlt werde. Das Auto würde ungefähr 200.000 Dinar kosten. Dem Finanzausschuß bleibt anheimgestellt, ob ein Spezialauto zum Besprengen oder ein kombiniertes Auto, das auch anderen Zwecken dienen würde, beschafft werden soll. — Die Stadtgemeinde wird auch für jene städtischen A n g e s t e l l t e n, die bisher nach dem Gesetze dazu nicht berechtigt waren, die Beiträge für den Pensionsfonds zahlen. Der M i e t z i n s für die Räumlichkeiten der zweiklassigen S t a a t s h a n d e l s s c h u l e in Celje wurde von 5000 auf 30.000 Din. jährlich erhöht, doch wird fortan die Stadtgemeinde die Beheizungskosten für die Schule selbst bestreiten. Ein Gesuch der Lehrerin FrL. Milka S e p e um Unterstützung für die Teilnahme an einem pädagogischen Kurs in Berlin wurde abschlägig beschieden. Der Witwe des ehemaligen städtischen Monoms, Frau Anna D e r g a n z, wurde eine einmalige Unterstützung im Betrage von 3600 Dinar gewährt.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Celje hat dem Gemeinderate einen B e r i c h t über die Arbeiten für dieses Jahr vorgelegt u. zw.: 1. die Anlagen zwischen dem Bahnhofe und dem Hotel „Post“ sollen eingesäumt (Kostenvoranschlag 30.000 Dinar) und an diesem Plage ein Wetterhäuschen errichtet werden; 2. am neuen Promenadeweg an der Sann hinter der

„Grafei“ sollen Birken gesetzt werden; 3. die Stadtgemeinde sollte bis auf weiteres am Tage einen Durchgang durch das sogenannte Dirnbirnsche Haus bis zum Promenadeweg gestatten; 4. die städtische Gärtnerei hinter der „Grafei“ soll zur Gänze eingesäumt werden; 5. längs der „Grafei“ sollen Pappeln gesetzt werden; 6. am Dečkovas sollen Kugelazien gesetzt und 7. der Bragplatz reguliert und modernisiert werden. Die Arbeiten unter Punkt 2, 3, 5 und 6 wurden genehmigt, die Regulierung des Bragplatzes (Punkt 7) aber verschoben. Nach einer längeren Debatte wurde ein Antrag des OR. Prof. M r a v l j a k die unter Punkt 1 angeführten Arbeiter g e w i t z t und Leihlosten, daß die Stadtgemeinde zu den Kosten für die Umzäunung nach Tunschkeit beisteuern werde. Interessant ist es, daß der Referent Dr. B r e k i o mit seinem Antrage, man möge die Angelegenheit bis zur künftigen Voranschlagsprüfung vertagen, in der Minderzeit blieb, da einige Mitglieder der Gemeindegemeinschaft mit der Opposition stimmten. Ueber die Genehmigung der Arbeiten unter Punkt 4 wird noch der Finanzausschuß beraten müssen.

Wirtschaftsausschuß (Berichterstatter OR. M o z i n a): Durch die Adaptierung des Hofgebäudes beim Hotel „Prone“ wurden 10 neue Wohnungen gewonnen. Die Wohnungen, für die sich 34 Interessenten meldeten, wurden zum Preise von 300, 260 und 200 Dinar (Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern) vergeben. Außerdem wurden im alten Gym-

Volkswirtschaft
Jugoslawiens
Einfuhrhandel

Die Tschechoslowakei an erster Stelle!

A. W. S a g r e b, 26. Juni.

Zu den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden nach Jugoslawien insgesamt 286.052 Tonnen im Werte von 1.914.7 Millionen Dinar e i n g e f ü h r t. An der Einfuhr sind die einzelnen Länder wie folgt beteiligt: (in der Kammer die Menge in Tonnen, der Wert in Millionen Dinar und der Prozentsatz): Tschechoslowakei 32.082 — 360.7 — 18.84%, Oesterreich (36.396 — 318.6 — 16.64%), Italien (30.371 — 275.1 — 14.32%), Deutschland (18.914 — 242.7 — 12.6%), England (47.173 — 135.9 — 7.1%), Ungarn (26.566 — 89.7 — 5.57%). Dann folgen Frankreich, die Vereinigten Staaten, Brasilien, Rumänien, die Schweiz, Britisch-Indien, Holland, Griechenland, die Türkei und Belgien mit einer Einfuhrbeteiligung von unter 100 Millionen Dinar. An erster Stelle steht im ersten Quartal die T s c h e c h o s l o w a k e i, die gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres um 27.8 Millionen Dinar mehr einfuhrte. Im Vorjahr wie auch im Jahre 1928 nahm die T s c h e c h o s l o w a k e i die zweite Stelle unter den Einfuhrländern Jugoslawiens ein. Während die Tschechoslowakei in der Einfuhr eine immer stärkere Anteilnahme zeigt, nimmt der Einfuhrhandel Jugoslawiens gegenüber der Tschechoslowakei ständig ab. O e s t e r r e i c h wurde an zweite Stelle gerückt, während mit Ausnahme 1924 Oesterreich stets die erste Stelle als Bezugsland einnahm. Die Einfuhr aus Oesterreich nach Jugoslawien ist gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres um 25.1 Millionen Dinar gesunken. Die Einfuhr aus I t a l i e n hat in den letzten Jahren eine s t e t i g i n k e n d e Tendenz gezeigt. Im ersten Quartal 1928 zeigt sich jedoch eine Zunahme gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 12.7 Millionen Dinar, welcher Umstand in erster Linie auf eine verstärkte Einfuhr von Baumwollgarnen und Baumwollgeweben zurückzuführen ist. Eine starke Zunahme zeigt die Einfuhr d e u t s c h e r Waren nach Jugoslawien. In diesem Jahre hat sich die Einfuhr im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahre um 43.7 Millionen Dinar gehoben. Außerdem zeigt auch die Einfuhr aus U n g a r n (26.3 Millionen Dinar mehr), Frankreich (20.6) und aus England (15.8) eine Steigerung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

× **Ausgang der Staatsfinanzen.** Nach einer Mitteilung des Obersten Rechnungshofes betragen die jugoslawischen Staatseinnahmen im Monate Februar d. J. (in Mil-

lionen Dinar) insgesamt 814.6 gegen 817.4 im Jänner, 907 im Dezember, 1028 im November, 1076.2 im Oktober und 899.1 im September 1927, wogegen die Ausgaben im erwähnten Monat 995.2, also um 180.6 mehr betragen. In der Zeit vom 1. April 1927 bis 29. Februar 1928, also in den ersten elf Monaten des Finanzjahres 1927-1928, betragen die staatlichen Einnahmen 10.074.2 und die Ausgaben 10.492.1. Somit beträgt der Fehlbetrag 417.9 Millionen Dinar.

× **Novijader Produktenbörse** vom 26. d. M. i z e n, 2%: Bačkaer 77/78 Ig 350—352.50, Bačkaer u. Theißer 78/79 Ig 352.50—355, Südbanater 78/79 Ig 350—352.50, Oberbanater 78/79 Ig 347.50—350. — M a i s: Bačkaer und slyrmischer 272.50—275, Bačkaer weißer 295—300, Banater 270—275. — S a f e r: Bačkaer und slyrmischer 255—260. — M e h l, Bačkaer: „0g“ und „0gg“ 465—475, „2“ 450—460, „5“ 440—450, „6“ 420—430, „7“ 350—360, „8“ 240—245. — K l e i n e n Futtefäden: Bačkaer u. slyrmische 210—215, Banater 200—210. — Tendenz unverändert. — Umsätze: Weizen 20%, Mais 25 und Mehl 8 Waggons.

× **Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r, 27. Juni. Die Zufuhren betragen 24 Wagen Heu und 4 Wagen Stroh. Es notierten: Heu Din. 60—87.50 und Stroh 40—50 per 100 Ig, letzteres auch in Garben zu 1.50—2 Dinar per Stück.

× **Nachnahmepostverkehr mit der Schweiz.** Einvernehmlich mit der schweizerischen Postverwaltung wird mit 1. Juli zwischen der Schweiz und Jugoslawien der Nachnahmeverkehr mit eingeschriebenen Postsendungen und Paketen eingeführt.

× **Jugoslawische Vereinigte Bank.** Wie schon seitherzeit berichtet, waren in letzter Zeit Verhandlungen im Gange, die den Zweck verfolgten, eine Fusion der Zagreber Jugoslawischen Eskompte- und Hypothekbank, die bekanntlich vor einigen Monaten aus der Verschmelzung der Kroatischen Eskomptebank und der Kroatisch-Slawonischen Landeshypothekbank hervorgegangen war, mit der Beograder Bosnischen Bank und der Agrar- und Kommerzbank (Beograd-Sarajevo) herbeizuführen. Die Verhandlungen sind nun mit Erfolg beendet, und die Verschmelzung dieser drei großen Geldinstitute ist beschlossene Tatsache geworden. Die neue Großbank, hinsichtlich der Kapitalkraft die größte Jugoslawiens, nimmt die Bezeichnung „J u g o s l a w i s c h e B a n k“ an und verfügt über ein Aktienkapital von 175 und einer Reservefond von über 50 Millionen Dinar. An dem verarbeiteten Geldinstitut ist das Ausland stark interessiert, so die Wiener Bodenkreditanstalt, die Oester-Ungarische Kommerzbank, die Prager Tschechische Bank-

union, der belgische Solwaykongern und einige Londoner Finanzgruppen. Die außerordentlichen Generalversammlungen der drei Banken sind für den 20. Juli einberufen, um die Verschmelzung auch formell zu beschließen.

× Neue Zollgebühren bei Postsendungen. Nachträglich wäre zu unserer diesbezüglichen Meldung in unserer gestrigen Nummer zu bemerken, daß das Zollamt in Maribor um 25 Para höhere Gebühren berechnet als das Zollamt für Lubljana, für das die gestern angeführten neuen Gebühren gelten. Deshalb haben alle Postämter, deren Pakete in Maribor verzollt werden, zu den angeführten Beträgen noch je 25 Para einzuhellen.

Neubau der Kohlen-Brech- und Separationsanlage mit Kohlenbunkern und direkter Waggonverladung der Krvačko rudarsko d. d. in Ivanec bei Varaždin. Vor etwa zehn Monaten hat die genannte Kohlen-Gesellschaft mit diesem mit der modernsten maschinellen Einrichtung versehenen Neubau auf ihrem Floraschacht in Ivanec unter der persönlichen Leitung des Bergdirektors Ing. Schmalz begonnen und am 16. Juni fand bereits — wie mit der Zuschrift des Herrn Obergespans des Zagreber Distriktes angeordnet wurde — die angeforderte Kollaudierungskommission unter der Führung des Herrn Sektionsrates Dusan Ribar und Beileitung des Chefs der Bau-sektion in Varaždin Herrn Ing. Plazzeriano, des Delegierten der kgl. Berg-hauptmannschaft Herrn Oberberggraf Ing. Melarč, des Delegierten der Direktion der Staatsbahnen Zagreb Herrn Inspektor Ing. Kvala und des Chefs der Sektion der Staatsbahnen Varaždin Herr Mlojić und des Delegierten des Bezirksvorstandes Ivanec Herrn Ivo Knežević, von der Kohlen-Gesellschaft der Bergdirektor Ing. Vojšeh Schmalz, von der Bauunternehmung „Ing. S. Cernjak und Ing. J. Neumann“ Herr Ing. Neumann und von den Interessenten des Bezirksabgeordneten Herrn Ivan Srednosolec und Herrn Franjo Blah statt. Die Kommission bezichtigte die Neubauten samt Maschinen und installierte, daß der Bau vollkommen nach den genehmigten Plänen und der Baubewilligung ausgeführt wurde und erklärte sich mit der Erteilung der Benützungsbewilligung einverstanden, da weder seitens der Kommissionsmitglieder noch von den Interessenten irgend welche Einwendungen bezüglich des fertiggestellten Baues vorgekommen sind. Die Bauten im armierten Beton wurden von der Zagreber Bauunternehmung Ing. S. Cernjak und J. Neumann, Zagreb, Ilica 11 unter der Aufsicht ihres S. Ing. Marčelja mit großer Sachkenntnis tadellos ausgeführt. Die maschinellen, modernsten Kohlenbrech- und Separationseinrichtungen, sowie die gesamte Eisenkonstruktion der Bauten wurden von der tschechoslowakischen Firma Breitfeld, Danel & Co in Glany, die Dampf-Antriebsmaschine der Brechanlage und der direkten Stückkohlen-Verladung von Marky, Bro-movsko & Schulz in Adamsthal und der elektr. Antrieb der gesamten Separationsanlage von U. S. Skoda in Pilsen geliefert. Durch diese Bauten hat diese strebsame auf erster Stufe stehende Kohlen-gesellschaft das Ivanecer Kohlenwerk in technischer Beziehung nach neuzeitlichen Grundsätzen weiter vervollkommen, um die gute Qualität ihrer allgemein viel verlangten Kohle noch mehr zu heben und die reinste Stück-, Mittel-, Würfel-, Nuß und Grieskohle in regelmäßiger, tadelloser Sortierung auf den Markt zu bringen. Durch diese großen, teuren Neu-investitionen hofft die Gesellschaft sich ihren Kundenkreis bedeutend zu vergrößern und hierdurch einer noch größeren Zahl der Arbeiter aus der armen Ivanecer Umgebung den Verdienst zu sichern. Durch den majestätischen Bau des prachtv. Separationsgebäudes das sich wie ein Leuchtturm hoch emporhebt und wunderbar durch seine elektrische Beleuchtung schon auf große Entfernung sichtbar macht, werden die in der Nacht auf der Varaždin-Golubovec-er Bahn oder auf der Bezirksstraße Reisenden angenehm überrascht wenn sie später diese vorchriftliche Schachanlage selbst erblicken, die wie ein Zaubererschloß aus Volksersählungen aus einem Meere elektrischer Beleuchtung vor ihren Augen emporleuchtet.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Mittwoch, den 27. Juni um 20 Uhr: „Er und seine Schwester“. Außer Saison. Jugun-ken der Schauspielervereinigung.
Samstag, 30. Juni um 20 Uhr: „Er und seine Schwester“. Außer Saison. Jugun-ken der Schauspielervereinigung.

Grazer Theaterbrief

Von
Ivo von C e r y (Graz).

G r a z, am 25. Juni 1928.
Ein gebürtiger Marburger, Max S c h ö n- h e r r, unser Grazer Theaterkapellmeister, hat in dem iden Einerlei von Pflicht „mo-derne“ Musik (also Jazz, Fox usw.) zu diri-gieren und einzustudieren, die edle Frau Musica nicht vernachlässigt; im kürzlichen Festkonzert feierte man ihn als Komponisten mehrerer sinniger Kammerlieder (besonders das trillerende „Wie ein Windhauch“) in Wirkung gesteigert durch den Vortrag Dora W i t h, Kammerfängerin der Staatsoper Wien.

Der erste Abschiedsabend L u f t i g-B e- a n brachte die Oper „Margarethe“ mit Hed-wig D e b i c k a (Margarethe) und Anton B a u m a n n (Mephisto), beide von der Staatsoper Berlin; einen monumentaleren und stimmgewaltigeren Mephisto dürfte die Opernwelt kaum haben und Hedwig Debicka ist von gleicher Kunstvollendung. Nach dem zweiten Akt war bei offener Szene und voll anwesendem Personal offizieller Abschieds-abend mit Ansprachen usw. Ja, wirklich! Graz sieht einen Köhner, die Seinen einen Freund scheiden.

Der z w e i t e Abschiedsabend mit „Fle-dermaus“ löste Beifalls-Ortane aus, stürmi-sche da capo-Rufe; die Theaterstadt Graz war in Extase. Ella F l e i s c h von der Staats-Oper in München war „Kosalinde“ wie nie zuvor Graz eine gehört. . . der Klagenfär-ter Operettenstar Edwin E n g l i s c h als „Eisenstein“ entzückte durch seine natursei-liche Jungen-Stimme. . . Professor M a r- t o f s k y als „Frank“ durch Mannesjöh-nheit, Schauspielerei und Sänger-Routine. . . Hilde D I d e n b u r g, als sie noch die Un-tere war, in meinen Referaten stets „das Vercherl vom Grazer Opernhaus“ genannt, bewies als „Adele“ neuerlich, daß sie eine Gesangslerche erster Güte ist. . . Dora W i t h, einst unsere, jetzt Diva der Staats-Oper in Wien, als „Orlofski“ . . . und all die anderen. . . ein selten schlechterer Schlemmer-abend. . . „chacun à mon goût!“

Ein neues Drama von Shaw. Das Gerücht, daß Bernard S h a w nach Voll-endung seines letzten Buches, des „Frauen-führers zum Kapitalismus und Sozialis-mus“, an einem Drama arbeite, in dessen Mittelpunkt Oliver C r o m w e l l steht, be-ruht den letzten Nachrichten zufolge, auf Wahrheit.

Kino

KINO UNION.
Nur noch heute Mittwoch:
„Der seltsame Fall des Dr. Loroche . . .“ ein in jeder Hinsicht hervorragend schöner, dra-matisch stark wirkender Film, in welchem der gro-ße deutsche Schauspieler Konrad W e i d t die Hauptrolle spielt. Dieser Film ist einer der er-sten der deutsch-amerikanischen Gemeinamteits-produktion.
Von Donnerstag bis Sonntag, den 1. Juli:
„Explosion“
Der große Lustspielschlager der Saison, mit P a t und P a t a c h o n. Dies ist der Film für Jung und alt, für gesund und krank. Lachen, lachen — nichts als Lachen muß derjenige, der ihn sieht.
BURG-KINO.
Heute, Mittwoch, wird die amüsante Komödie: „Millionär und die Tängerin“ mit Gloria S m a n s o n in der Hauptrolle, zum letzten Male vorgeführt.
Das große Lustspielprogramm von Donner-stag bis Sonntag, den 1. Juli:
„Um Gotteshimmlswiden“ mit Harold L o y d, der seit längerer Pause hier wieder auf der Leinwand zu sehen ist.

Aus der Sportwelt

Schäffer (Zagreb) - Meister von Rogaska Slalina!

Nach überaus spannenden Kämpfen wurde gestern das Erste internationale Law-Tennisturnier in Rogaska Slalina abgeschlossen. Die Meisterschaft von Rogaska Slalina errang der Davis-Cup-Spieler Schäffer („Hask“, Zagreb). Den zweiten Platz besetzte Karl Kihl („Rapid“). Im Dameneinzel siegte Frau G o s t i š a (Eislaufverein, Zagreb), an zweiter Stelle befindet sich Fr. Karla Kihl („Rapid“), da sie gegen die vor-jährige Meisterin von Jugoslawien Frau S c h w e i c h a r d t einen sensationellen Sieg mit 5:7, 6:3, 6:4 erringen konnte. Den dritten Platz erzielte Frau R o s e n- b e r g („Maribor“) und Frau S c h w e i c h- h a r d t (Eislaufverein, Zagreb). Im Her-rendoppel siegten Schäffer-Hagen-a u e r vor Bergant-Sakotnik. Von den gemischten Paaren gingen Frau G o- s t i š a - S c h ä f f e r vor Fr. Kihl als Sieger hervor.

Abends fand im großen Kursalon die offizielle Preisverteilung statt. Sämtlichen Teilnehmern dankte für den außerge-wöhnlichen Erfolg der Veranstaltung im Namen des S. S. K. Maribor Herr B i- d e m s e k, weiters verließ Herr Kurdir-ektor Dr. Ster dem Wunsche Ausdruck, noch mehrere solche wohlge-lungene Turniere in unseren schönsten Kur-ort sehen zu können. Es sprachen noch Herr Dr. Felber für die S. S. K. Rapid und Herr Schäffer für die anwesenden Zagreber. Mit einem wohl-gelungenen Unterhaltungsabend wurde die Veranstaltung abgeschlossen.

Radrennen rund um den Bachern

Sonntag, den 1. Juli veranfalet der hiesige Radfahrerverband gemeinsam mit dem Alpenländischen Radfahrerbund aus Graz ein Revancherennen rund um den Bachern. Der Start erfolgt beim Gasthause „Tržaski dvor“ in der Tržaska cesta um 6 Uhr morgens. Das Ziel be-findet sich am Vodnikov trg. Gefahren wird in zwei Abteilungen: Junioren und Senioren. Die Strecke beträgt 157 Km und führt über teilweise hügeliges Ter-rain. Im Hinblick auf die erzielten aus-gezeichneten Resultate unserer Rennfahrer anlässlich des letzten Bergrennens Graz-Semmering-Graz lassen unsere tüchtigen Radler trotz der zu erwartenden starken Konkurrenz von seiten ausländischer Be-werber auch diesmal wieder prächtige Leistungen erwarten. Zahlreiche Bewerber aus Graz, Klagenfurt, Knittelfeld usw. haben ihre Nennungen bereits abgegeben.

„Slavia“ (Prag) - „Maribor“ 11:5 (7:1)

Wie erwartet, endete das erste Gastspiel der Handballerinnen des tschechoslowakischen Meistersportklubs „Slavia“ aus Prag mit einem Sieg der routinierten Gäste. Die Pra-gerinnen stellen die beste internationale Handballklasse dar, die sie die ganze Spiel-zeit hindurch vortrefflich zur Schau trug. Das Hinter- und Mittelspiel legt sich aus-überaus harten Kämpferinnen zusammen, die insbesondere in der ersten Spielhälfte ganz außergewöhnlichen Widerstand leiste-ten. Die Stürmerinnen sind schnell und ver-fügen über ein unglaubliches Schußvermö-gen, von dem sie auch aus den aussichtslo-sesten Stellungen ausgiebig Gebrauch mach-ten.
Das heimische Team des S. S. K. Mari-bor spielte in der ersten Zeithälfte anschei-nend wegen der ungewöhnlich scharfen Gang art der Körperlich stark überlegenen Gäste sehr besangen, kämpfte aber im zweiten Halbteam mit beispielgebendem Kampfeifer. Dem Schiedsrichter C u v a j aus Zagreb stellten sich die Familien in folgender Auf-stellung:
„S l a v i a“: Dvořakova, Reinlova, Ba-tovska, Cervna, Galuskova, Olmerova, Du-šilova.
„M a r i b o r“: Hribar, Brščaj, Pellar, Petan, Ribarič, Buga, Vodeb.
: S. S. Rapid. S c h w i m m s e k t i o n:
Ab 1. Juli findet ein Kurs für Nichtschwim-

mer statt. Anmeldungen sind an Herrn Bergler, Mlinška ul. 44, zu richten. — M i t h e r r e n s e k t i o n: Samstag, den 31. Juni findet um 18 Uhr abends ein Wett-spiel gegen die „Svoboda“-Mitherrren statt, weshalb alle „Rapid“-Mitherrren aufge-ordert werden, am Freitag vormittag verlässlich zum Training zu erscheinen, damit eine ge-naue Aufstellung festgestellt werden kann.

: Der Start der Motorfahrer zum Aus-flug nach Klagenfurt findet morgen, Don-nerstag, den 28. d. M. um 6 Uhr früh vom Hauptplatz ab statt.

: Das Pokalfinale des S. S. K. bestreiten diesen Sonntag in Lubljana S. S. Rapid und S. S. Ilirija.

: Cochet-Lacoste geschlagen. In der Tennis-meisterschaft von London wurden Cochet-Lacoste im Doppel von T i l d e n S u a t e r glatt geschlagen.

Radio

Donnerstag, 28. Juni.
W i e n, 19 Uhr: Französisch für Vor-geschrittene. 19.30: Englisch für Vorge-schrittene. 20.05: F. Vanges und Tauten-hanns Volkslieders-Soiree „Rotes Brünne“ in Verdenfeld. — G r a z, bis 20.05: Wie-ner Uebertragung. 20.05: Spanischer Abend. 22: Konzert. — P r e š b u r g, 19: Konzert. 20: Prager Sendung. — Z a- g r e b, 20.25: Konzert des jugoslawischen Gesangsvereines „Mladost“. 22.10: Leichte Musik. — P r a g, 17.50: Deutsche Sen-dung. 20: Sinfonisches Konzert. — D a- v e n t r y, 19.45: Kammermusik. 22.35: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 20: Kal-mans Operette „Die Bajadere“. — 22.30: Mannheimer Sendung: „Jazz an zwei Flügeln“. — F r a n k f u r t, 20.15: Zeit-genössische Kammermusik. 21.15: „Die neue Frau“. Anschließend Mannheimer Sen-dung. — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sen-dung. 20: Prager Sendung. 22.30: Aus-stellungskonzert. — B e r l i n, 21: Aus-lehars Operetten. 22.20: Tanzmusik.

Freitag, den 29. Juni.

W i e n (G r a z), 10.30: Orgelvortrag. — 11: Konzert. — 15.30: Nachmittagskon-zert. — 18.30: R. Wagners Oper „Tann-häuser“. — Anschließend: Leichte Musik. — P r e š b u r g, 18: Mandolinenton-zert. — 19: Brünner Sendung. — Z a g r e b, 20.30: Dramatischer Abend. — 22: Leichte Musik. — P r a g, 11: Matinee. — 18: Deutsche Sendung. — 19: Brünner Sen-dung. — 21: Ausstellungskonzert. — 22.35: Brünner Sendung. — D a v e n t r y, 19.45: Konzert. — 23: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20.15: Oskar Währings „Sturm über dem Pacific“. Anschließend: Militärkonzert. — F r a n k f u r t, 20.15: Robert-Koppel-Abend. — Anschließend Spät-konzert. — B r ü n n, 18: Deutsche Sen-dung. — 19: Slowakischer Abend. — 21 u. 22.15: Ausstellungskonzert. — B e r l i n, 18.40: Italienisch. — 19.30: G. Verdis Oper „Dhelfo“. — M a i l a n d, 20.45: Sinfonisches Konzert. — B u d a p e s t, 19.30: Beaumarchais' Lustspiel „Der Bar-bier von Sevilla“. — 22: Salonmusik.

Samstag, den 30. Juni.

W i e n 15.15: Voltaires Tragödie „des Sonnenanbeter“. — 17.00: Akademie. — 19.05: Kammermusik. — 20.15: Franz. Le-hars Operette „Das Fürstentum“. Anschlie-ßend Jazz. — G r a z 19.00: Stenographie. — 19.30: Serbokroatisch. — Ab 20.15: Wie-ner Uebertragung. — Z a g r e b 18.00: Tanzmusik. — 20.00: Operettenübertragung. — P r a g 18.00: Deutsche Sendung. — 19.05: W. A. Mozarts Oper „Figaros Hoch-zeit“. — 22.25: Brünner Sendung. — D a- v e n t r y 20.00: Bunter Abend. — 21.35: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — S t u t t- g a r t 20.15: Vortrag. Anschließend: Schwä-bische Stunde, sod. Tanzmusik. — F r a n- k f u r t 19.30: Frankfurter Opernübertra-gung. Anschließend: Tanzmusik. — B r ü n n 18.10: Deutsche Sendung. — 19.00: Prager Sendung. — 22.23: Ausstellungskonzert. — B e r l i n 20.30: Köhner Uebertragung von der Presse. — 22.30: „Prost!“ — M a i- l a n d 20.35: Konzert. — 23.00: Jazz. — B u d a p e s t 19.30: Programmabend. — 20.45: Leichte Musik. — 22.20: Zigeunermu-sik. — B a r s c h a u 20.15: Konzert. — 22.30: Tanzmusik. — P a r i s - E i f f e l 20.30: Konzert.

BUCHHERSCHAU

BEILAGE DER „MARBURGER ZEITUNG“

Erscheint zwei- bis dreimal monatlich und bringt Berichte über Neuerscheinungen der Literatur und Wissensgebiete

ROMAN

Daubler Theodor: L' Africana. Roman. Berlin-Grünwald, Soren-Verlag 1928. 120. M. 6.

L' Africana ist die Geschichte einer jungen Kubierin. Mit fünfzehn Jahren beginnt sie, sich ihr Leben selbständig und zielbewußt zu gestalten, trotzdem sie als Kind von Diensthöfen kein Geld besitzt. Sie will Opernsängerin werden. Will Europa sehen. Auf ganz eigenartigen und abenteuerlichen Wegen erreicht sie ihr Ziel. Ganz wunderbar diese Naivität der Halbwilden und dabei doch oft ein geradezu gerissenes Handeln, um ihren Plan weiterzuführen, für andere unüberwindliche Hindernisse beseitigen zu können. Das ist psychologisch außerordentlich interessant und hervorragend gezeichnet. Form und Inhalt bilden ein harmonisches Ganzes. Es ist, als betrachten wir eine schöne, große, exotische Blüte, von der aber ein feiner Giftsaft ausgeht.

Munier-Wroblewska, Mia: Märzhoffen. Heilbronn, Salzer. 1927. 120. S. 340.

Die bekannte baltische Erzählerin führt uns in ihre Heimat, das Gottesländchen Kurland, und zwar diesmal in die gute alte Zeit, da der Geistliche Stahl aus Sachsen dorthin kam, heimisch wurde und ein tüchtiges Geschlecht begründete. Sein und seiner Nachkommen Schicksale werden uns in seltsamer Weise geschildert.

„Unter Javas Tropensonne.“ Eine Reise nach Sumatra, Java, Bali von Louis Couperus.

Kurz vor seinem Tode hat der berühmte holländische Romancier Louis Couperus noch einmal seine geliebte javanische Heimat besucht. Diesem Aufenthalt verdanken wir eines der herrlichsten Reisetagebücher der Weltliteratur. Diese Schilderung Sumatras, Javas und Balis, von Else Otten mit gewohnter Kennerhaftigkeit übertragen, von Heinz Karl Heiland mit seiner kenntnisreichen Einleitung über den Dichter und sein Werk versehen, ist das Denkmal einer versinkenden Welt, ein Seitenstück zu Vasco de Gamas Japanbüchern. Wie der Grieche Hearn ein romantisches Japan dichterisch festgehalten hat, das in dieser Form heute nicht mehr existiert, so hat Couperus ein Bild der tropischen Inselwelt geschaffen, mit leidenschaftlichen, glühenden Farben, über denen der Schimmer des Todgeweihten hängt. Das gibt dem Buch Reiz und Gepräge. Haben schon Couperus Meisterromane ein kulturhistorisches Kolorit, das dem weltgeschichtlichen Geschehen darin in nichts nachsteht, so beschreibt Couperus in seinem Buche über Java ein Reich, in dem sich ebenfalls ein weltgeschichtlicher Kampf abspielt, unmerkbar fast, von entpersönlichten Kräften geführt, entpersönlicht, wie die Kulturen des Buddhismus und des Islams, die von der alles gleichmachenden europäischen Zivilisation allmählich als unaufhaltbar zermalmt werden. Durch dieses Buch geht ein Zug von Größe, der nur selten Reisebüchern eigen ist! Der Leser wird von dem Zauber dieser Welt gepackt wie der Autor, als er ihn gestaltete. Schöne Photos geben auch dem Auge, was er verlangt. — Das vorliegende Werk ist bei der Deutschen Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 166/167 erschienen. Für den viertel-

jährlichen Mitgliedsbeitrag von Dinar 50.— erhält das Mitglied einen prächtigen Halblederband nach eigener Wahl und außerdem die große illustrierte Halbmonatsschrift „Die Lesestunde“ kostenfrei ins Haus gestellt.

ERZIEHUNG - UNTERRICHT

Die Reden Gotamo Buddhas aus der längeren Sammlung des Pali-Kanon's erscheinen soeben in der Uebersetzung von Karl Eugen Neumann im Verlag R. Piper & Co., München. Damit ist das große Uebersetzungswerk Karl Eugen Neumanns nun völlig zugänglich gemacht worden. Insbesondere der dritte und vierte Band — der letzte weist in ungemein zahlreichen Anmerkungen die Beziehungen der östlichen Lehren zur geistigen Geschichte und Kultur Europas auf — werden von weiten Kreisen freudig begrüßt werden. Die ebenso vornehme als handliche Taschenausgabe macht diese Bücher zu Bänden, die man nicht nur am Schreibtisch lesen, sondern die man, hat man erst einmal darin zu lesen begonnen, gerne mit sich führen wird, um aus den ewig gültigen Weisheiten Gotamo Buddhas, die in diesem formvollendeten Uebersetzungswerk in ihrer ganzen Schönheit genossen werden können, immer neuen Trost und Erquickung zu schöpfen. Das gesamte geistige Europa hat sich über die Uebersetzungen Neumanns mit Bewunderung geäußert und Gerhart Hauptmann, Bernhard Shaw und Gustav Meyrink haben diese Uebersetzungen Neumanns in der Tat der Bibelübersetzung Luthers gleichgestellt. Jakob Wassermann schrieb darüber: „Ich halte dafür, daß ein Werk, wie das von R. E. Neumann durchgeführte, zu den größten Monumenten gehört, die sich der deutsche Geist errichtet hat.“

NATURKUNDE UND WISSENSCHAFT

Sokolowsky Alexander, Carl Hagenbed und sein Werk. Mit Abbildungen. Leipzig, Haberland 1928. 120. M. 12.

Der große Tierfreund und Kaufmann Carl Hagenbed, dessen Tierpark in Stellingen eine neue Epoche in der zoologischen Anschauung begründet hat, findet in diesem schönen und staatlichen Werk eine liebevolle Biographie durch einen früheren Mitarbeiter und wissenschaftlichen Assistenten. Der Hauptton des Buches liegt weniger in der Lebensschilderung als vielmehr im Lebenswerk, das Hagenbed großgemacht hat. Wir erfahren, wie Hagenbed durch seine neuen Methoden systematischer Tierammlung allmählich seine ursprüngliche Idee zu jener prächtigen Vollendung geführt hat, die heute jeder Besucher Hamburgs bewundert. Ueber das Tierleben aller Zonen hinaus hat Hagenbed auch auf dem Gebiete der Völkerverkunde, durch seine allseits bekannt gewordenen Schaufstellungen von Vertretern vorher kaum bekannter Naturvölker der verschiedensten Länder reiche praktische Arbeit geleistet und der Wissenschaft damit eine Fülle neuer Probleme aufgegeben. Das Buch wird Freund der Tier- und Völkerverkunde in hohem Grade fesseln.

Gruppe Heinrich: Naturkundliches Wanderbuch. Frankfurt, a. M. Diesterweg 1928. 120. M. 5.20.

Mancher Freund der Natur, der aus Zeitmangel nicht in der Lage ist, sich in den Reich-

tum der Pflanzen- und Tierformen in Wald und Feld zu vertiefen, findet in diesem kleinen Bande in gedrängtester Form eine Uebersicht jener Arten, die in Mitteleuropa für die Natur besonders charakteristisch sind. Die botanischen und zoologischen Merkmale sind in übersichtlicher Anordnung bei aller Kürze sehr sorgfältig zusammengestellt und durch gute, zum Teil farbige Bilder erläutert. So wird das Büchlein sicherlich viel Anklang finden und manche Frage auf Spaziergängen und Ausflügen beantworten.

Hochgreve Wilhelm: Vom Siebenschläfer bis zum Kronenhirsch. Ein Tier- und Jagdbuch. Mit Abbildungen. Leipzig, Haberland 1927. 120. M. 6.50.

Hochgreve, einer der besten Tierkenner und Tierbildner, gibt mit diesem neuen Buch dem Jagd- und Naturfreund eine Fülle fein gefeilter und annützlich geschilderter aller möglichen Tiere der mitteleuropäischen Wälder und Fluren in die Hand. Da erfahren wir von dem Leben des Uhu und des Biesels, des Fuchses und vor allem des Hirsches, die als die Hauptpersonen der einzelnen zwanglos aneinander gereihten Kapitel auftreten. Leben und Wesen der Natur bildet den Hintergrund dieser Tiergeschichten, deren Darstellung erneut die feine Kunst und das ganze Studium des Verfassers erweisen.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde, erscheint jährlich zwölfmal und enthält: Aufsätze in klarer fesselnder Sprache vom Leben und Wirken der Naturkräfte. Bilder und farbige Kunstdrucktafeln, die das geschriebene Wort noch anschaulicher und lebendiger machen. Regelmäßig unterrichtende Nachrichten von Forschung und Fortschritt auf allen Gebieten der Naturwissenschaft. Auskunftstelle. Wertvolle kleine Mitteilungen. Mitteilungen über Naturbeobachtungen, Vorschläge und Anfragen der Mitglieder. Experimentierede. — Aus dem reichhaltigen Junihefte wären einige reichhaltige Beiträge anzuführen wie: Die neue Weltzeit. — Baumpieper und Bienenpieper. — Das Größerehnen. — Natur und Phantasie. — Die Ausbreitung der Bisamratte und ihre Schäden. — Der erste Wald auf Erden. — Der Alcaeva-Vulkan. — Wenn Steine erzählen. — Läßt sich das Gedankenlesen natürlich erklären? — Zugleich mit dem Juniheft ist auch die zweite heurige **Kosmosbeilage: Urwald** von R. S. F r a n c e erschienen. — Das Bändchen ist der Niedererschlag einer längeren Studienreise, die der bekannte Naturforscher zu den Urwäldern in Ceylon, Australien, Polynesien und Südamerika unternommen hat. Die persönlichen Erlebnisse gibt dem Buch seinen besonderen Reiz und Wert. — Die zwei letzten Buchbeilagen des Jubiläumjahres (25. Jahr): **Wolfshe: D r a c h e n** und **Günther: D i e E r o b e r u n g d e r T i e f e** folgen in den nächsten Monaten. — Preis fürs Ausland mit brosch. Buchbeilagen vierteljährlich M. 1.80, in Leinen 2.50. (Porto besonders.) Einzelheft 60 Pfennig. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsstelle des **K o s m o s**, Stuttgart, Pfisterstraße 5.

Natur und Kultur. Monatschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Offizielles Organ der Vereinigung Natur und Kultur. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck—Wien—München. Geleitet v. Pro-

fessor Dr. A. Süßenguth und Dr. Franz Weigel. 25. Jahrgang. Preis halbjährig S. 5.—, RM. 4.—. Heft 6.

Eine Fülle des Interessanten geht uns bei der Lektüre dieses Heftes auf. Ueber „Das Tier im Aberglauben und Mythos“ plaudert Oswald Lassaly, indem er besonders die Beziehungen zwischen alten Volksmeinungen und heidnisch-germanischer Mythologie herausarbeitet. An Hand eines Artikels von Ernst Turequin erleben wir eine „Guckkastenfahrt im Mittelmeer“, die uns das Erlebnis dieser einzigartigen Berührung von fünf Kulturkreisen wie sie eine solche Fahrt bietet, nahebringt. Venedig, Dubrovnik, Griechenland, Konstantinopel, Jerusalem, Aegypten, Algier, Granada ziehen an unserem geistigen Auge vorüber. Schöne Photographien mehrten den Eindruck. Eine zweite Reise-schilderung „Ein Ritt durch argentinisch-chilenisches Grenzgebiet“ von Erich Anmann verfehlt uns in unberührte Naturgebiete. Von „Albinos“ berichtet Dr. Hans Friedrich, während Adolf Müller „Das große und kleine Biesel“ als nutzbringende Tiere erweist. Jeder wird auch in der weitgespannten „Rundschau“ etwas finden, das ihm besonders zusagt. Auch die „Bücherchau“ und die Rubrik „Natur und Haus“ verdienen besondere Beachtung.

REISEN UND ABENTEUER

Praktischer Kartenführer (Vier Reisen für Jedermann), eine neuartige Zusammenstellung einer übersichtlichen Karte Oesterreichs mit eingezeichneten Routen und einem genauest ausgearbeiteten Reiseplan auf der Rückseite. Preis S. 2.50. M. 1.50. Verlag „Allgemeine Bergsteiger-Zeitung“, Wien 3., Seidlgasse 8.

TECHNIK

Sportphotographie (für Amateure). Von Dr. Paul Ziegler, Verlag „Allgemeine Bergsteiger-Zeitung“, Wien 3., Seidlgasse 8. Preis gebunden 2 Schilling, M. 1.50.

Mit sichern Blick für die Bedürfnisse des Tages gibt der Verlag soeben ein Buch heraus, das von tausenden Sportjüngern mit Freude begrüßt werden wird, und dessen Verfasser Dr. Paul Ziegler, durch seine ausgezeichneten Arbeiten in den Photogezeiten und -zeitschriften bestens bekannt ist. Die klare und ungemein sachliche Darstellung entkleidet das Gebiet der Sportphotographie aller Mysterien, die es für die meisten Liebhaber der Lichtbildkunst hat und bringt dem Leser zum vollen Verständnis des Problems und zeigt ihm den Weg zum Erfolg, der durch sehr einfache Mittel zu erzielen ist, obwohl er ihm bisher oft verjagt blieb. Nicht nur für den Sportphotographen, sondern für jedermann, der Momentaufnahmen macht — und diese Technik hat ja erst die ungeheure Ausbreitung der Amateurphotographie ermöglicht — wird das Buch von größtem Nutzen sein, da es trotz seiner Einfachheit eine Art Hochschulkurs der Lichtbildkunst darstellt. Auch der modernste Zweig der Photographie, die Kinematographie, wird in einem eigenen Abschnitt behandelt, der in gedrängtester Form auch dem Laien eine vollkommene Uebersicht über dieses Gebiet gibt. Nichts Wesentliches ist vergessen, viele Gedanken des Buches sind ganz neuartig, trotz aller Kürze ist es ein sehr ergiebiger Quell echter Belehrung und sollte in der kleinsten Photobücherei des Liebhabers nicht fehlen.

JUGENDSCHRIFT

Dr. Pavel Breznik: Junaki prekomorskih polotov. Ljubljana 1928. Verlag Tiskovna zadruga. Der Bildung und Unterhaltung 20. Band. 127 Seiten. Brosch. 36.— Din., in Leinw. gebd. 46.— Din.

Durch die kühnen Ozeanflüge rückt das Gebiet der Flugtechnik immer mehr in den Kreis allgemeinen Interesses. In der vorliegenden Jugendschrift schildert der Verfasser den Werdegang der Luftschiffahrt von den ersten Versuchen Bathams bis zu den letzten Eroberungen der Luft. Die größten Flieger führt er uns vor die Augen, sowohl die Sieger transozeanischer Rekorde wie auch die Helden, die ihr Leben der Idee und dem hohen Ziele geopfert haben (z. B. Kungesser und Gollé).

Das Buch ist schön illustriert und es wird den Jungen trotzdem sie sich wenig um die Bücher interessieren, doch höchst willkommen sein.

ZEITSCHRIFTEN - MONATSBLETT

Der kleine Postillon. Zeitschrift für Kinder. Erscheint halbmonatlich. Preis für ein Vierteljahr S 1.50 oder RM 1.—. Heft vom 1. Juni 1928. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck.

Vom Herz-Gezuz-Monat erzählt das Heft den Kindern in dem Gedicht „Hingabe“ u. im Aufsatz „Im Triumphzug“. Und von der Natur, den Blumen und Tieren berichten die Beiträge „Der gefangene Vogel“ und „Die Lerche“. Fröhliche Bilder schmücken das Heft, das in „Zweimal überfliehet“ und „Sei kein Frosch“ auch allerlei Lustiges erzählt. Den Schluß bildet die Rubrik „Für unsere Kleinsten“ und „Spiel und Spaß“.

Wälder, Städte, Katalomben — alles im Atelier. Solange der Film im Freien gedreht wurde, war er den Dämonen des Himmels unterworfen; heute baut er sich im Atelier der ganzen Welt nochmals auf. Wie das gemacht wird, zeigen Bilder und Texte eines Artikels von Wolfgang Weber im soeben erschienenen Pfingstheft (Nr. 185) der illustrierten Wochenchrift „Die Bühne“. Der aktuelle Theaterheft dieses Festes enthält einen Aufsatz von Bela Belage über die Filmkritik, einen Aufsatz von Ernst Ely zum Thema „Ist das Sittendrama tot?“, einen Artikel über Snelienau-Kraus im Bugtheater von Viktor Wittmer, einen Bericht über die Berliner neue Staatsoper, Wiener Premierbilder usw. Fred Keller schreibt über Artisten, Erich Czoch über den Heiligen der Bräuten und Musilanten, Grete Müller über Frauen und Porgessan. Ein reich illustrierter Artikel ist dem Wäldrigen Operettenjubiläum Franz Lehars gewidmet. Besonders reichhaltig ist diesmal der literarisch-belletristische Teil; er enthält epische Pfingstgeschichten von Heinrich Hammer, eine Erzählung von Uti Amara „Adwina liegt in der Vaterne“, neue Parodien von Robert Neumann, Aphorismen von Prof. Emil Pirchom und die Fortsetzung des Romanes „Sein einziges Abenteuer“ von André Strabeau. In d. Bühne des Humors ein lustiger Bilderbogen von Peter Eng „Was der Theaterbesucher nicht sieht“. Aktuelle Beiträge in den regelmäßigen Rubriken der „Bühne“ (Mode, Sport, Film, Auto, Humor, Photo, Rätsel, Kosmetik, Radio) vervollständigen den Inhalt dieses interessanten Festes, das mit mehr als 130 Photos und Zeichnungen ausgestattet ist.

Kade Gorice, Zeitschrift des Weinbauvereines in Maribor. Preis 30 Din., für Ausland 40 Din. — Juniheft 1928.

Aus dem Inhalte des Juniheftes entnehmen wir folgende Beiträge:

Verbesserung der Stallungen, Herstellung von Dänerställen und Jauchengruben (Statut des Preisausschusses). — Der Traubenwälder und die Weinernte. — Einfuhr griechischen Weines ohne Verzehrsteuer. — Erneuerung herabgekommenen Weingärten und neues Rebenfortkommen für typische Weine in Slowenien. — Nutzen der Fruchtwechsellwirtschaft. — Erhöhung oder

Ausgleich der staatlichen Verzehrsteuer und einheitliche Regimierung autonomer Anlagen. — Einiges von der Rentabilität der Landwirtschaft. — Erinnerungen an die Zeit der Weingärtenerneuerungen im Gebiet der Save. — Redaktions- und Verlagsmittlungen.

Die Olympischen Spiele lassen die Augen der Welt gespannt nach Amsterdam blicken, wo sich die Nationen in friedlichem Wettkampf messen. Welche Bedeutung diese Wettkämpfe für uns haben, stellt Dr. Max Ostrop besonders anschaulich und eindringlich in einem Aufsatz dar, der unter dem Titel „Wir und die Olympischen Spiele“ im Juniheft der „Bergstadt“, der von Paul Keller herausgegebenen ausgezeichneten Familienzeitschrift, erschienen ist. Von einer dem Sport verwandten Bewegung, die gleichfalls der Erstarkung unserer Jugend gilt, plaudert im gleichen Heft Dr. Edith Machill in einem prächtig illustrierten Aufsatz über „Wandern und Jugendherbergen“. Die Schönheit des Rheins führt den Lesern Dr. Paul Kutterers Beitrag „Der Rhein im Bild“ in sieben stimmungsvollen Gemälden Prof. Hermann Grabls vor Augen. Wie reizvoll die von der Natur so seltsam ausgestattete Pflanzenfamilie der Kakteen ist, zeigt Johann Faber in einer hübschen Plauderei, deren Abbildungen in Tiefdruckmeisterhaft wiedergegeben sind. Von allerhand kuriosen Gestalten der Baumwelt, von Stelgenfichten und Ueberbäumen berichtet der Breslauer Botaniker Prof. Dr. Theodor Schube. In das Land der Indianos führen die interessant und anschaulich geschriebenen Reisebilder von Lucia Strauß. Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todesjahres von „Goethes Herzog“ zeichnet Prof. Dr. Julius Schiff ein fesselndes Lebensbild Karl Augusts von Weimar, der einst das Kleine Weimar zur geistigen Hauptstadt von Deutschland zu machen verstand. Wie begrenzt nach unseren Gegebenheiten die elterliche Gewalt der Mutter ist und wie notwendig hier eine Reform ist, zeigt die Rechtsanwältin Dr. Marie Mund in einer kurzen, aber inhaltreichen Abhandlung. Unter den ergötzlichen Beiträgen des Festes verdient Paul Kellers heiter-phantastische Räubergeschichte „Im Siech dich für“ besondere Beachtung. Das ist etwas, das einem nicht alle Tage geboten wird, und wer Paul Keller kennt, wird sich vorstellen können, wie bunt und abenteuerlich, aber auch wie humorvoll es da zugeht. Außerdem hat Paul Keller eine heitere Reiselizze „Die alte Turmuhr“ sowie ein paar dalmatinische Liebeslieder beigezeichnet. Walter Bollmer gibt in seiner Erzählung „Landung“ eine von Spannung erfüllte Zukunftspannung, die das aktuelle Problem der Welttraumfahrt behandelt. Von Heinrich Beckers rheinischem Roman „Die Welt im Winkel“, in dem so viel tiefes Gemüt und sonniger Humor sich offenbaren, liegt die 2. Fortsetzung vor. Außerdem bietet das reichhaltige, schöne Heft noch den „Bunten Vogen“ mit seinen Anekdoten und Kurzgeschichten, eine Musikbeilage, Photo- und Schachede, Rätsel und Scherz und eine Anzahl ausgezeichneter ein- und mehrfarbiger Kunstblätter.

Ungläubliche Liebe. Zu diesem unerhörlichen und immer brennend aktuellen Thema veröffentlicht Grete Müller eine Reihe von bemerkenswerten Gedanken im soeben erschienenen 187. Heft der illustrierten Wiener Wochenchrift „Die Bühne“. Der aktuelle Theaterheft dieses Festes enthält einen Aufsatz von Paul Stefan über die Dichtung der „Ägyptischen Helena“, einen Artikel von Fred Keller „Von der Traviata zur Ägyptischen Helena“, Pariser, Berliner und Dresdner Premierenerfahrungen von den ständigen Korrespondenten der „Bühne“ und eine Skizze über Greta Garbo von Rudolf Arnheim. Hans Westhoel schreibt über die internationale Küche und veröffentlicht eine Reihe interessanter Rezepte, Scapin über Wiener Uhren, Grete Müller über den schönen Frauenkopf usw. Franz Rosenthal schlägt die Gründung eines Wiener Damen-Automobilklubs vor. „Twist“, der neue Tanz, wird in einigen Bildern gezeigt. Besonders reichhaltig ist diesmal der belletristische Teil. Er enthält den Schluß des Romanes „Sein einziges Abenteuer“, von André Strabeau, kleine Novellen von Frederic Boutet und Paul Rosenhayn, Aphorismen von André Maurois und Ladislaus Lakatos. Aktuelle Beiträge in den regelmäßigen Rubriken der „Bühne“ (Film, Humor, Mode, Sport, Radio, Graphologie,

Rätsel und Spiel, Kosmetik, Photocamateur, Kind) vervollständigen den Inhalt dieses interessanten Festes, das mit mehr als 130 Bildern ausgestattet ist. „Die Bühne“ kostet monatlich (4 Hefte) d. S. 4.30, 24 Hk., 48.000 Mk., 3/4 RM., 180 Lei, 25 Lire, 50 Dinar und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Zeitungsverleiher oder direkt bei der Verwaltung, Wien, 9., Canisiusgasse 8/10.

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur. Heft 5/1928. Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung, Erziehung, Wohnung, Handwerks- und Volkstum. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis RM. 1.—. Jährlich 12 Hefte.

Eine Fülle von Anregungen bietet das 5. Heft der Zeitschrift „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur“. Behandlung wichtiger Lebensfragen vom Standpunkte hoher Kulturforderung. Zum Wort kommen in erster Linie die Kunstgewerbeschulen Trier und Nürnberg. Prof. Wöhe spricht über die Geschmacksbildung als Grundlage aller Kultur des Lebensstiles, Prof. Brill über die wundervollen Leistungen der Spitzenarbeiten der Nürnberger Schule, die, wie die Abbildungen zeigen, Geschmackskultur im wahren Sinne bedeuten. Die Besprechung über die Wohnungsforderungen wird zu Ende geführt. Sommerliche Kleider aus den schönsten Stoffen neuer Herstellungsart bereiten die kommende Jahreszeit vor. Die Besprechungen und ein Kalender über die Ausstellungen des Jahres bilden eine wertvolle Beigabe.

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur. Heft 6/1928. Zeitschrift für Kleidung, Körperbildung, Wohnung, Handwerks- und Volkstum. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis RM. 1.—. Jährlich 12 Hefte.

Ein Teil von Heft 6 ist, anschließend an die grundsätzliche Behandlung des Wohnungsbau, der Inneneinrichtung gewidmet, und diese nach ihrem Lebens- und Persönlichkeitswerte behandelt, wie es u. a. ein Aufsatz aus der berufenen Feder von Theda Behme über „Die Möbel im Wandel von Formgefühl und Technik“ tut. Auch ein vorbildliches Schulgebäude, Zusammenfassung verschiedenartiger Zweckheiten im neuen Sinne, ist dargestellt. Die Behandlung tiefer Sittlichkeitsprobleme wie „Gebuld und Tempo“, oder der Erbliehkeitsforschung und Rassenhygiene, geben dem Leser in ihrer schlichten Fassung Lebenswahrheiten. Das gleiche gilt von einer Fülle schöner Sommer- und Sportkleider, sowie einem großen Beilagebogen voll lustiger Bade- und Strandkleidung.

Die deutsche Familie, Monatschrift mit Bildern. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. Heft 7. 4. Jahrgang. Vierteljährig S 2.40, RM 1.50.

Schöne Gedanken über Frühlingsfreude, Erstkommunion und Osterkommunion unter dem Titel „Kind und Frühling“ von Dr. G. Oberhammer leiten das Heft ein. Der Unterhaltungsteil bringt die Fortsetzung des so beifällig aufgenommenen Romanes „Die Heimat“ von Paul Keller, die schlicht-ergreifende Erzählung „Ausertungstag“ von Herta Pohl und die kurze Skizze „Der erste Spaziergang“ von Maria Buhl-Baur.

Die bereits im vorigen Heft begonnenen Ausführungen „Ältern und Kinder“ von Max Pribilla S. J., die brennende moderne Familienprobleme behandeln, werden weiterentwickelt. Sie sind der größten Beachtung wert. Dem 400jährigen Todesstage Albrecht Dürers, des großen Malers, gilt der Aufsatz von Dr. Oskar Doering. Aus einer italienischen Reise gibt Bruder Willram, der gefeierte Tiroler Dichter, einen poetisch gehaltenen Auschnitt unter dem Titel „Am Golf von Neapel“. Prächtige Reproduktionen von Dürerbildern und hübsche Illustrationen zu Willrams Aufsatz schmücken das Heft. Reiche praktische Kenntnisse vermitteln die Rubriken „Allerlei Wissenswertes“, „Erziehung“, „Gesunder Geist in gesundem Körper“ und „Im Reiche der Hausfrau“.

GESCHICHTE - POLITIK

Unter dem wechselnden Mond. Werben, Bächen und Welken eines kurländischen

Geschlechts. Band 2: Sommerlegen. Hellbrunn, Salzer. 1928. Zw. Mt. 6, brosch. 4.40.

Nach dem „Märzhoffen“ folgt hier das zweite Buch des großen Werkes einer Chronik, mit der die Dichterin in der Geschichte der kurländischen Familie Stahl ein Geschichts- und Kulturgemälde aus dem Kurland des 19. und 20. Jahrhunderts geben will. In einzelnen völlig in sich abgeschlossenen Erzählungen formt sie den schwierigen Stoff zu ungehemmter Anschaulichkeit. Die Blütezeit der Familie Stahl und dann die auseinanderprallenden Gegenstände der Russifizierungszeit geben den Rahmen für die beiden Erzählungen im zweiten Teil; in ihm aber steigern sich menschliche Kämpfe und seelisches Erleben zu Bildern von dramatischer Wucht und dichterischer Reife.

KUNST - MUSIK

„Die Kunst“, Monatshefte für Malerei, Plastik, Wohnungskunst, Kunstgewerbe, Architektur, Gärten, Frauenarbeiten usw. Die ausgezeichnete Zeitschrift, die so sehr verdient, in jeder gebildeten und kunstliebenden Familie Eingang zu finden, bringt in ihrem vorliegenden Juniheft wieder prächtig illustrierte Darstellungen und einen Inhalt, der in seiner Gesamtheit zeigt, wie umfassend die durch ihre Illustrationen berühmte Zeitschrift ihren Rahmen spannt, und wie unübertroffen sie als Spiegel unseres heutigen gesamten Kunstschaffens ist. Ein schön illustrierter Aufsatz über Manet anlässlich der großen Ausstellung im Berliner Kunstsalon Matthiesen eröffnet das Heft; ihm folgt ein solcher über den Münchner Bildhauer Külle, dann ein weiterer über den ausgezeichneten Wiener Maler Anton Fassauer, der durch seine Ausmalung des Salzburger Festspielhauses zusammen mit der vorjährigen Ausstellung im Münchner Glaspalast in weiten Kreisen bekannt geworden ist. Ein Werk neuer deutscher Monumental-Malerei, wohl eine ihrer stärksten Leistungen, sind die in dem nächstfolgenden Aufsatz wiedergegebenen Fresken von Kay S. Nebel im Schleswiger Kreishaus. — Im zweiten der Wohnungskunst und dem Kunstgewerbe gewidmeten Teil des Festes begegnen wir sehr schönen Möbeln der Wiener Firma Rudolf Lorenz, reizvollen Tischarbeiten von Karl Friedrich Walbel, humorvollen Glasarbeiten von F. Brychta und neben einer sehr schönen Gartenanlage von Späth in Berlin wirkungsvollen Reproduktionen der Ausstellungsgebäude der „Presta“ in Köln. Programmatik unillustrierte Aufsätze wie der über „Farblichtmusik“, über die „Geschichte der Parikatur“, „Ueber Bauen in historischer Umgebung“, „Ueber gestrige und heutige Architektur“, „Ueber Raum und Licht“ ergänzen den Inhalt des höchst gediegenen und schönen Festes.

Sin nie versagender Ratgeber für Gesunde u. Kranke



DAS GROSSE KNEIPPBUCH

enthält sämtliche Schriften des großen Wohltäters belebenden Menschheit Dr. Josef Kneipp. Bisher 60000 Exemplare verkauft. Soeben erschien eine neue Auflage in neuer Bearbeitung auf Grund langjähriger Erfahrungen in der Behandlung mit Wasser von Dr. Josef Kneipp, Sekretär des Prälaten Kneipp, Lexikon - Größe, 1060 Seiten, 1200 Abbildungen über Pflege des menschlichen Körpers, Art und Weise der Wasseranwendung, sofortige Hilfe bei Unglücksfällen, Modelle des menschlichen Körpers, vollständiger Pflanzenatlas. Preis in dauerhaftem Ganzleinenband 20 Mk. Verlangen Sie Kostenlos die ausführliche 32seitige Broschüre über das gesamte Kneipp-Verfahren vom

Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet München 2 SW. 5, Kaiser Ludwigplatz 6

Für die Beilage BÜCHERSCHAU verantwortlich: Prof. Karl Priatelj in Maribor.

Schuhe und Strümpfe

in allen Preislagen
kaufen Sie billigst
bei der Firma

Traun, Maribor, jetzt Aleksandrova c. 19

7743

GAMBRINUSHALLE

Freitag, Peter-Paul-Tag
vormittags und abends

KONZERT

Frühstück - Spezialitäten
Vorzügliches Tscheligi-
Bier a la Pils. 7845

Um zahlr. Besuch bittet **Al. I. Račić**

EAU DE BOTOT

**EINZIGES MUNDWASSER, DAS
VON DER PARISER MEDI-
ZINISCHEN AKADEMIE
ANERKANNT IST**



Das hygienisch antiseptische
Mundwasser BOTOT
ist das Beste

ERFRISCHUNGSMITTEL für
den Mund und ist speziell
angenehm im Sommer
PREISE REDUZIERT!

Verlangen Sie ebenfalls die
ZAHNSEIFE u. ZAHNPASTA



Moderne Badekostüme

in Flor, Milanese und Wolle.

Jantzen-Badetrikkots

Herren- und Knaben-Schwimmhosen
Badeschuhe und Gürtel

Reizende Neuheiten in Badehauben!

Große Auswahl! Günstige Preise!

C. BÜDEFELDT, MARIBOR

Gospaska ulica 4-6. 6860

Verbreitet die
Marburger Zeitung

Patentierete
Erfindung

für einen Massenartikel
wird günstig verkauft. An-
frage unter „Konkurrenzlos“
an die Verwaltung. 7811

BUSCHENSCHANK

Lajteršperk, Meljski hrib 866
Ende Meljska cesta neben der
Drau. 5 Minuten von der letzten
Autobusstation, eröffnet. 7642

PUCH UND SCHEIDBACH

Amüsiere Dich zu Hause!

Das Heim wird oft lang-
weilig und man muß fort,
um Musik, Theater, Vorträge
zu hören. Das alles kann
man täglich fast umsonst im
eigenen Heim haben, wenn
man unseren

Volks-Radio-Apparat!

kauft. Schreiben Sie uns
sofort eine Postkarte, ob
Ihnen ein Angebot mit
kostenloser und unver-
bindlicher Vorführung in
Ihrer Wohnung erwünscht
ist. 4562

Jos. Wipplinger,
Jurčičeva ul. 6
neben der „Marb. Zeitung“.

SCHLEUDERHONIG

Qualität: Rosenhonig — Ernte Mai 1928

frische, gar echte, reine Ware, solange der Vorrat reicht zu
billigem Preise wieder zu haben. Vormerkungen für Fichten- und
Lindenhonig werden entgegengenommen. Täglicher Postversand.

Imkerei und Honiggeschäft 7824

Oton Črepinko, Maribor
Pobrežka cesta 46

Buschenschank D'Avernas

gleich hinter Schmiederer in Kamnica, heute er-
öffnet. — Schönste Lage neben der Drau. Bei
Regenwetter entsprechende Räume zur Verfügung.
Sehr gute Weine. Mäßige Preise. 7875

Gelegenheitskauf!

SILBER

ohne Monogramm, für 24 Personen komplett, even-
tuell geteilt für 6 Personen, äußerst billig, wegen
Abreise zu verkaufen. Donnerstag und Freitag von
9-12 und von 14-18 Uhr im Hotel „Pri Zamorcu“,
Zimmer Nr. 2. 7864

Kleines Wohnhaus

mit Garten wird in Maribor
oder in der Peripherie von
Maribor zu kaufen gesucht.
Anträge unter „Nr. 750“ an
die Verwaltung des Blattes *)

Bordeaux-Flaschen

7 Dezilliter, 6-7000, 7465

Rheinwein-Flaschen

3-4000, größtenteils tschechisches Fabrikat, einmal
gebraucht, zu sehr niedrigen Preisen, werden verkauft.
Adolf Hochstädter, Zagreb, Skalinska ulica No. 4

Prachtvolle Pension

am Strand, in herrlicher Lage einer beliebten Insel der
oberen Adria; 8 Zimmer, Badezimmer, offene und gesperrte
Terrasse mit allen Nebenräumlichkeiten, Wasserleitung, elek-
trische Beleuchtung, Bauplätze, zusammen 1750 m² samt
Inventar, krankheitshalber sogleich zu verkaufen. Sehr ein-
trägliches Geschäft. Anzufragen bei: Dražić, Zagreb, Vlačka 75
(Jugoslawien). 7492

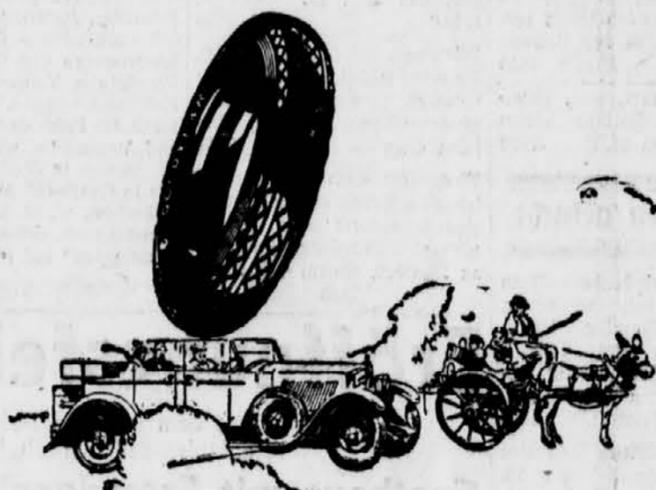
Zum Einkochen u. Ansetzen

von Früchten, Beeren u. Kräutern
empfehle ich meinen echten

Stiwowitz-Weingeist u. Weingeleger

Adalbert Gusel
7154
Branntweinbrennerei. Maribor, Koroška c. 18

GOOD-YEAR



In der ganzen Welt fahren mehr Leute
auf GOOD-YEAR als auf irgend einem
anderen Reifen. — Von Tag zu Tag
dringt auch bei uns mehr und mehr
die Ueberzeugung durch, daß GOOD-
YEAR höhere Leistungen, größere Pan-
nensicherheit und besseren Gleitschutz
gibt, als jemals für möglich gehalten
wurde. — Ueberzeugen Sie sich selbst
durch einen Versuch! 7200

American Import Company, Maribor, Aleksandrova c. 6

Die unverwüstlichsten Dauerwellen

erhalten Sie im 7444

FRISIERSALON EIGL-LEBEN

Maribor, Gospaska ulica Nr. 28